



Demenzsensible Architektur und Wohnraumgestaltung











Inhalt

1

Altern als Lebensphase

2

**Altersbedingte Veränderungen
des Körpers, der Sinne und des Geistes**

3

**Kompetenzverlust und Kompetenzerhalt bei
kognitiven Veränderungen und Demenz**

4

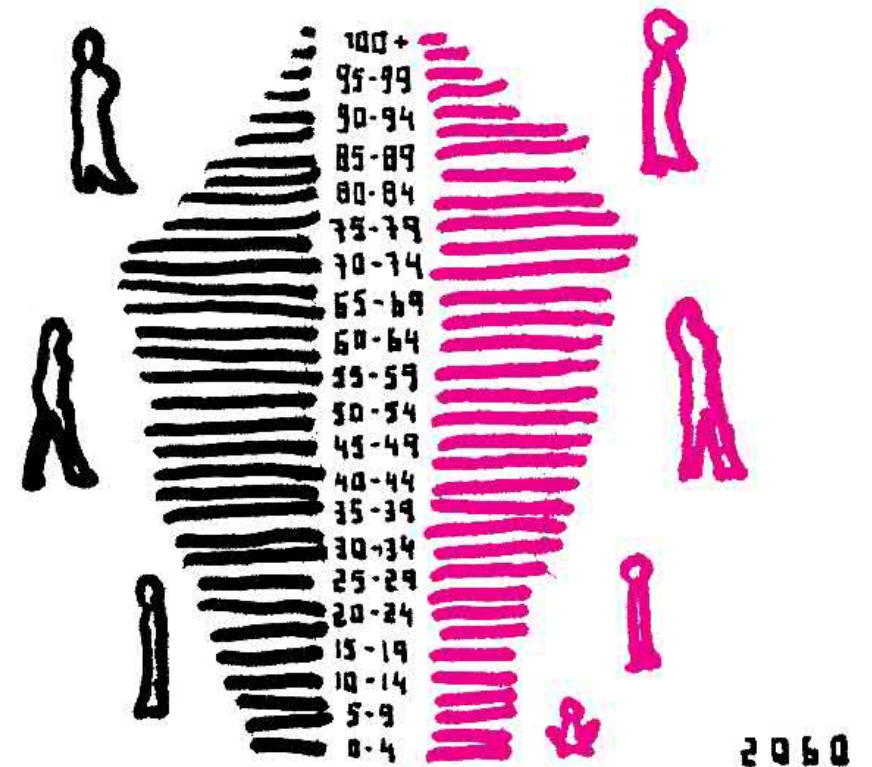
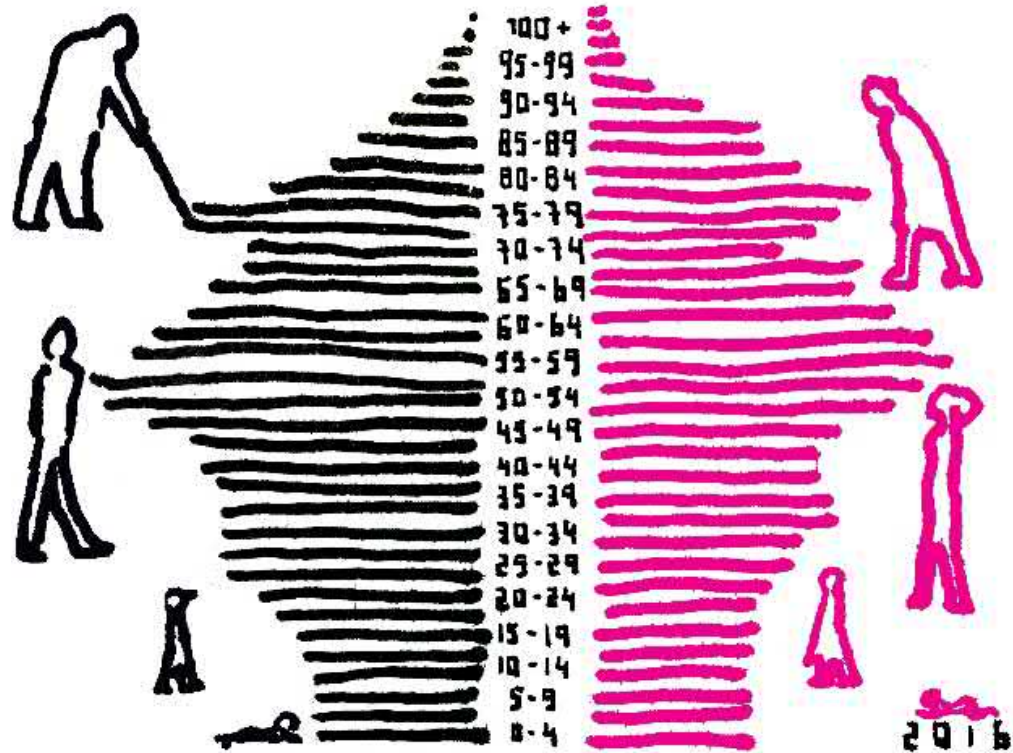
**Grundlagen der alters - und demenzsensiblen
Architektur**



**Altern als
Lebensphase**

Bald waren wir jung ...

Die Bevölkerung altert „doppelt“



Gerontologie – die Wissenschaft des Alters und Alterns

(„Geront“ – alter Mensch, „ologie“ - Lehre von)

Als Wissenschaftsfeld untersucht die Gerontologie die mit dem Älterwerden und Alt sein verbundenen Phänomene, Probleme und Ressourcen sowie Einflussmöglichkeiten.



Unterscheidung zwischen **Altern** und **Alter** ist für das Gebiet der Gerontologie von grundsätzlicher Bedeutung.

Alter
als Lebensphase

Altern
als Prozess

Alte Menschen
als soziale Gruppe



Alter ist eine Lebensphase

unterschieden wird in

- kalendarisches Alter
- soziales Alter
- psychisches Alter
- funktionales Alter



**kalendarisches
Alter:**

Im Alltag entscheidet häufig das Geburtsdatum über die Zuordnung einer bestimmten Altersgruppe.

Das kalendarische oder chronologische Alter wirkt jedoch nicht ursächlich auf Alternsverläufe.

Alternsprozesse und Alternsverläufe sind unterschiedlich. Daher ist das Geburtsdatum nicht geeignet, um eine Prognose des Erlebens und Verhaltens einer Person und ihrer funktionalen Leistung vorzunehmen.



**soziales
Alter:**

Das soziale Alter bezieht gesellschaftliche Vorgaben des Lebenslaufs ein und macht deutlich, ab wann sich eine Person **alterskonform (on time)** oder **altersdiskonform (off time)** verhält.

Die soziale Kategorie Alter verändert sich in Abhängigkeit von kulturellen und historischen Gegebenheiten.



**psychisches
Alter:**

Das Selbstbild, das wir von uns haben, ist – bewusst oder unbewusst – geprägt von der Beurteilung unseres eigenen Alters.

Es unterliegt drastischen Schwankungen und ist abhängig von der Situation in der wir uns befinden.

Das Selbstbild ist also ebenso wie das soziale Alter kontextabhängig.



**funktionales
Alter:**

Diese Kategorie beurteilt die **Leistungsfähigkeit** von Personen, also ihre **kognitiven** und **motorischen Fähigkeiten**. Auch hier zeigt sich eine große Bandbreite.

Wichtig ist, die Potenziale und Bedürfnisse der Menschen individuell zu erkennen.



kurz überlegen:

Welches Kriterium ist für Sie vorrangig bei der Beurteilung des Alters?

- A - **kalendarisches** Alter
- B - **soziales** Alter
- C - **psychisches** Alter
- D - **funktionales** Alter





„Zufriedenheitsparadox“ und „Copingstrategien“ (oder „Bewältigungsstrategien“)

Das Zufriedenheitsparadox besagt, dass Menschen bis ins hohe Alter hinein ein hohes Maß an subjektiven Wohlbefinden äußern, auch wenn die objektiven Lebensumstände sich deutlich verschlechtern.

Es wird versucht einen Gleichgewichtszustand zwischen Wollen und Können herzustellen.

Hierbei spielen „Copingstrategien“ eine Rolle, mithilfe derer z.B. Ziele oder Einstellungen flexibel verändert werden oder Verluste kompensiert werden können.

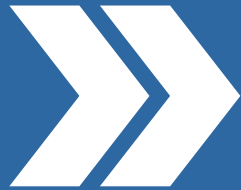


SOK - Modell

Selektive Optimierung und Kompensation

- Arthur Rubenstein gab mit 80 Jahren Konzerte auf höchstem Niveau und erntete Applaus und Bewunderung.
- Tom Moore tastete sich mit seinem Rollator 10 Runden durch seinen Garten und sammelte erfolgreich eine hohe Summe an Spenden.

Die nachlassenden Fähigkeiten waren allen bewusst, es wurde eine Auswahl getroffen und gut kompensiert.



Räume können dabei unterstützen, nachlassende Fähigkeiten zu kompensieren.



**Altersbedingte
Veränderungen
des Körpers, der
Sinne und des
Geistes**



Funktionale Veränderungen im Alter

im Bereich des Körpers

Beweglichkeit/ Mobilität
Kraft
Feinmotorik

im Bereich der Sinne

Sehen/Hören
Fühlen/Tasten
Riechen/Schmecken

im Bereich des Geistes

Gedächtnis
Informationsverarbeitung
Reaktion
Koordination



Funktionale Veränderungen im Alter

im Bereich des Körpers

Beweglichkeit/ Mobilität
Kraft
Feinmotorik

im Bereich der Sinne

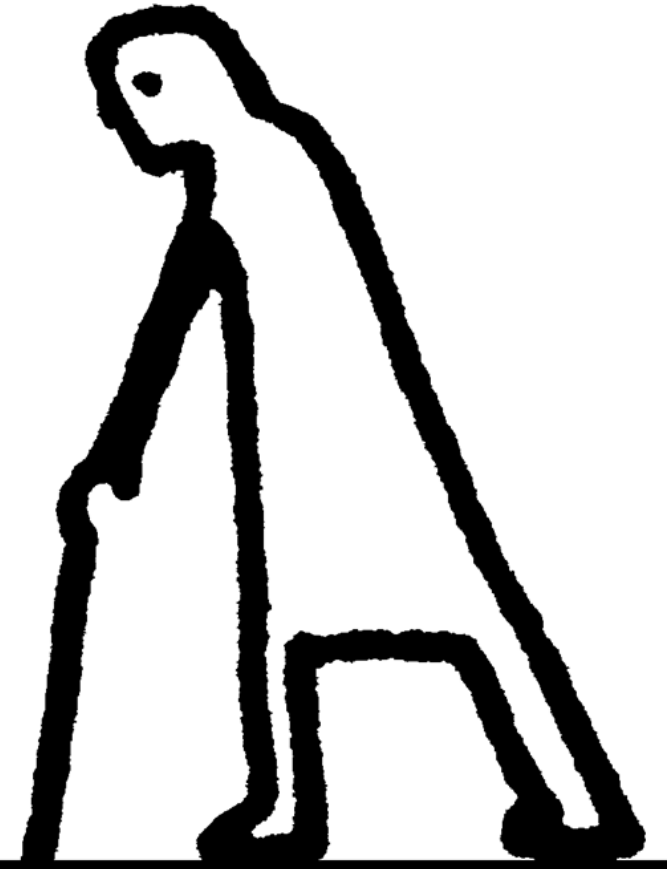
Sehen/Hören
Fühlen/Tasten
Riechen/Schmecken

im Bereich des Geistes

Gedächtnis
Informationsverarbeitung
Reaktion
Koordination

Kognitive
Einschränkungen
und Demenz

**Funktionale
Veränderungen
im Bereich des
Körpers**

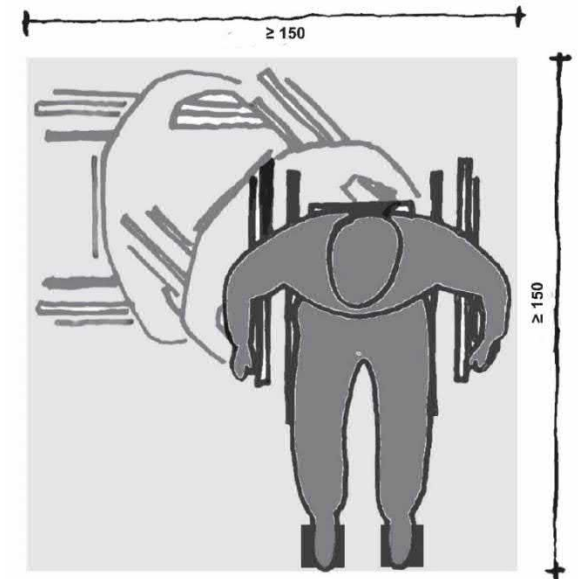




DIN 18040 – Barrierefreies Bauen

PLUS:

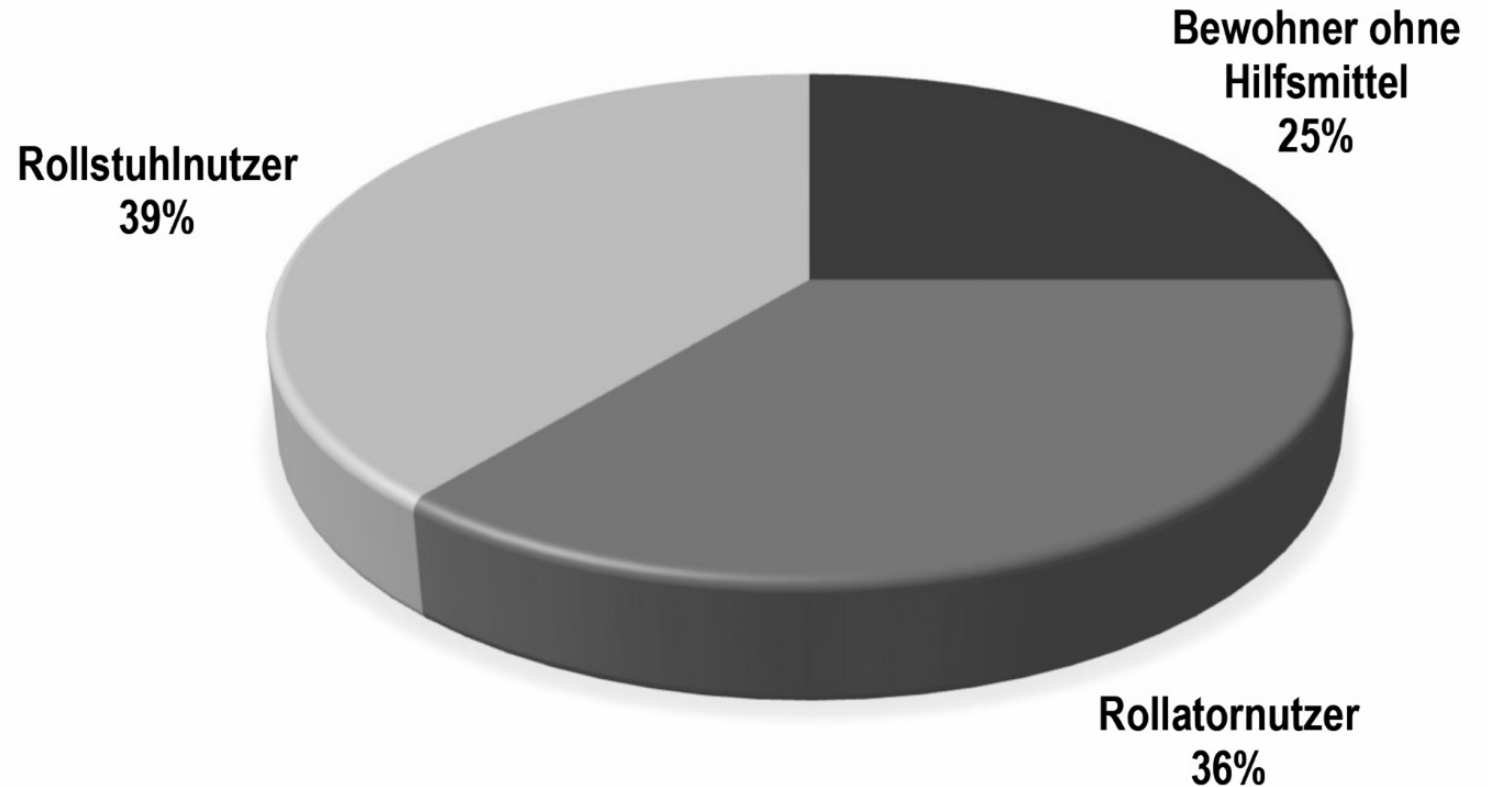
DIN EN 17210 - "Barrierefreiheit und Nutzbarkeit der gebauten Umgebung - Funktionale Anforderungen"





Beweglichkeit und Mobilität

Bewohnerstruktur in Bayerischen Pflegeheimen

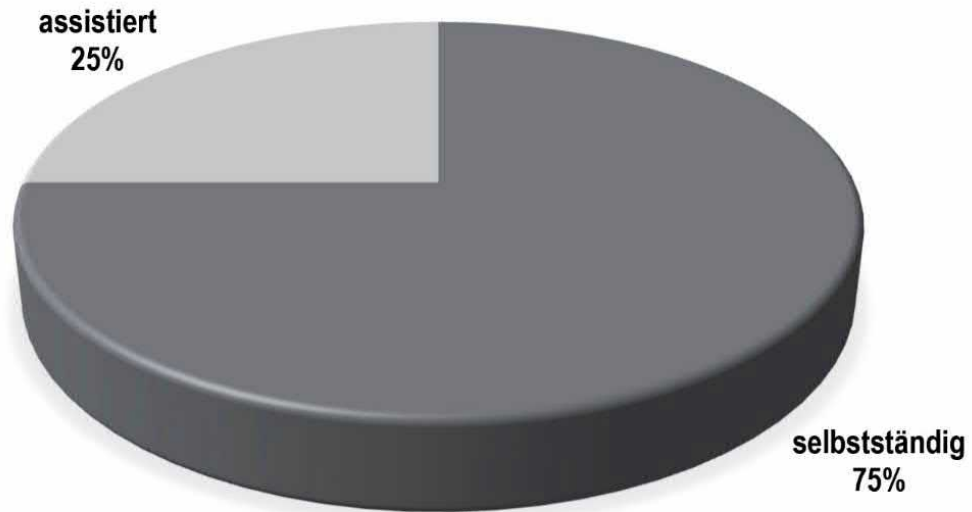




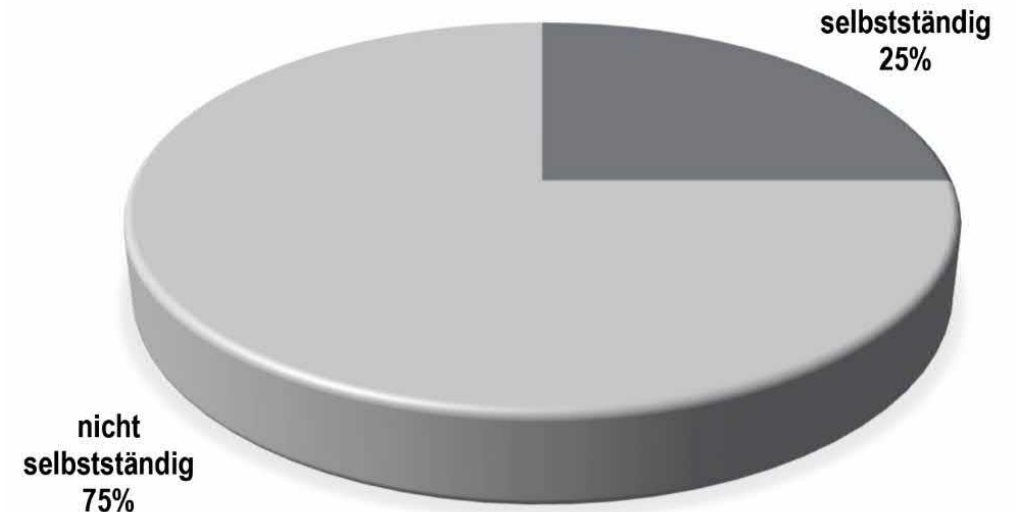
Beweglichkeit und Mobilität

Bewohnerstruktur in Bayerischen Pflegeheimen

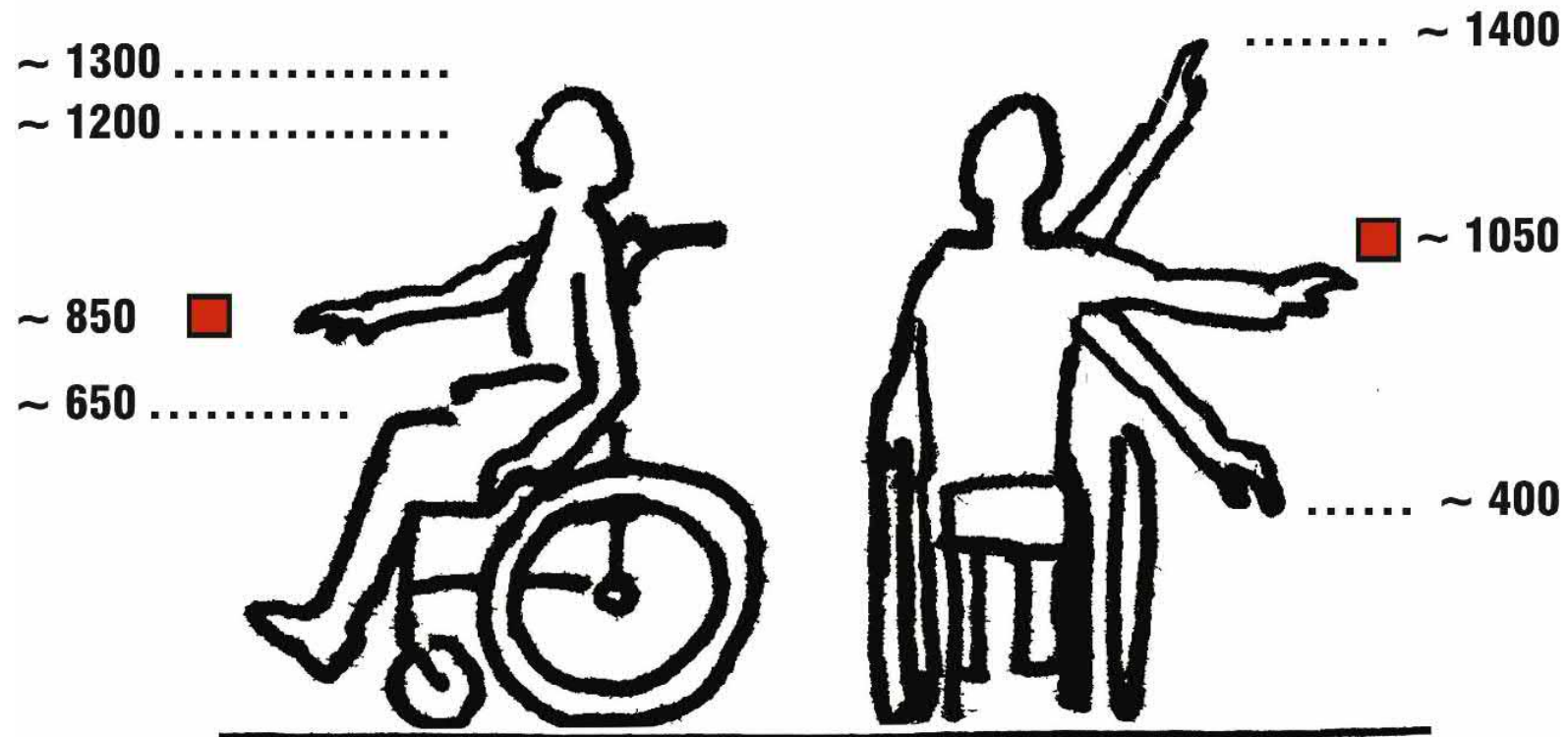
ROLLATORNUTZUNG



ROLLSTUHLNUTZUNG



Diskussion: Zielkonflikte

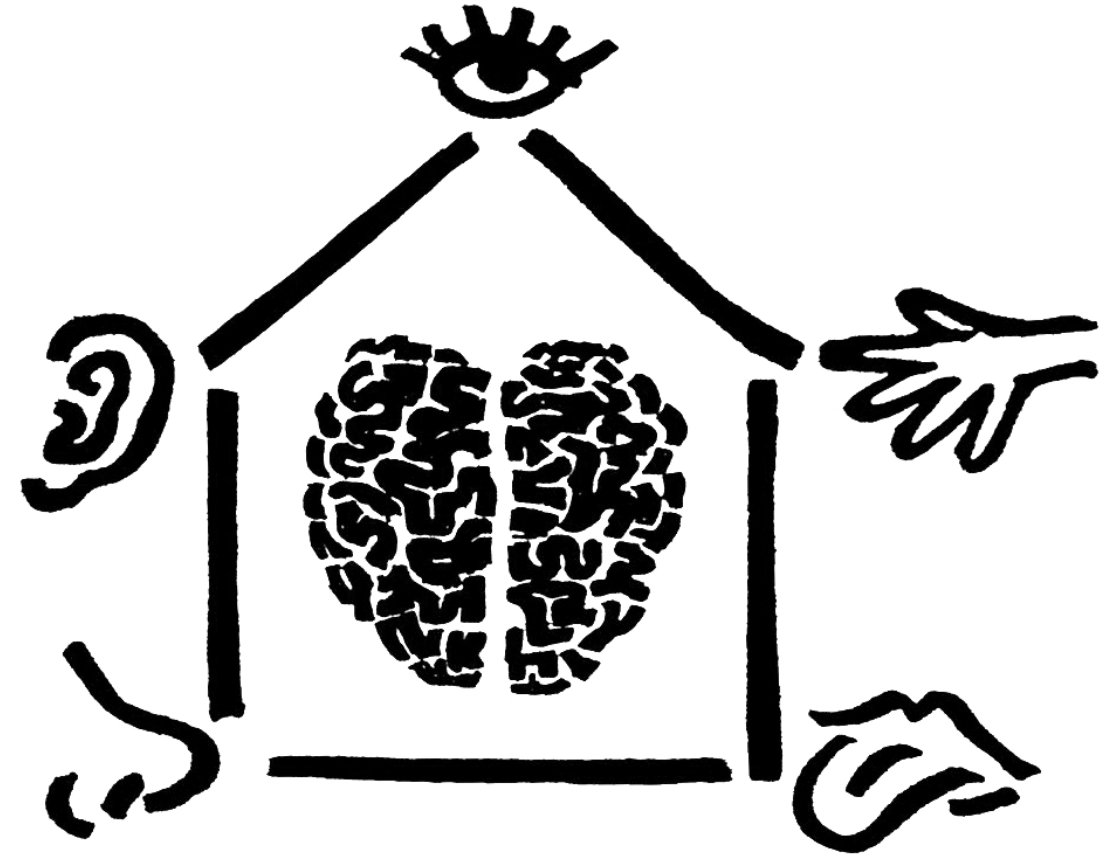




Kraft und Fingerfertigkeit



**Funktionale
Veränderungen
im Bereich der
Sinne**





„Es kommt uns leichter an,
die beleidigten Augen zu schließen,
als die misshandelten Ohren
mit Baumwolle zu stopfen.“

Friedrich Schiller



Wahrnehmung der Umwelt zu 85% über Sehen!

Mögliche Symptome, die das im Alter erschweren sind z.B.:

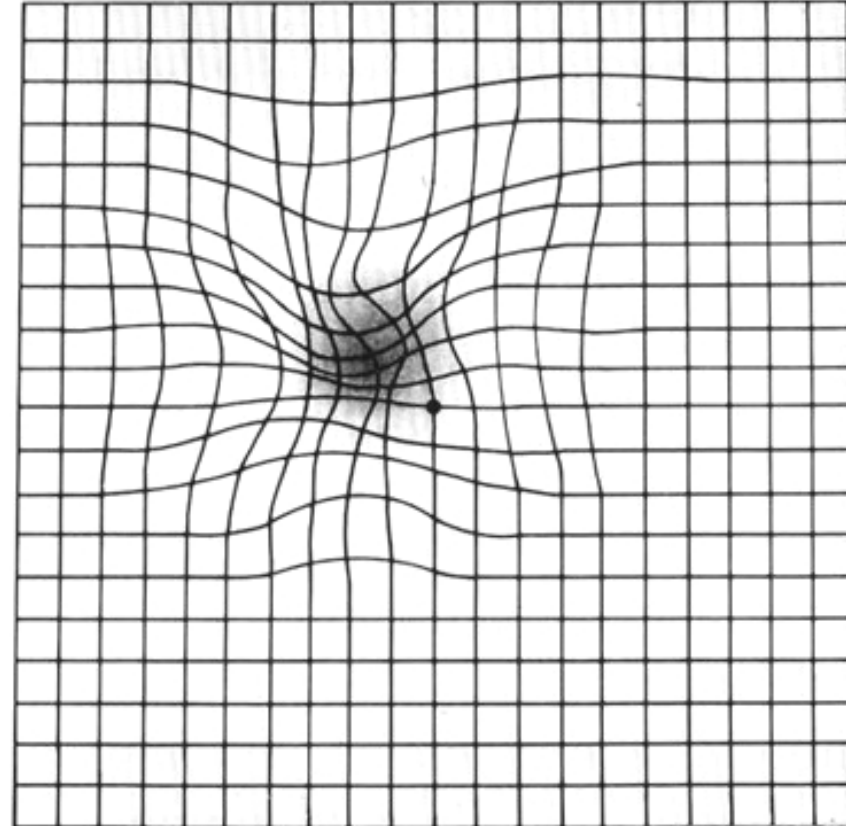
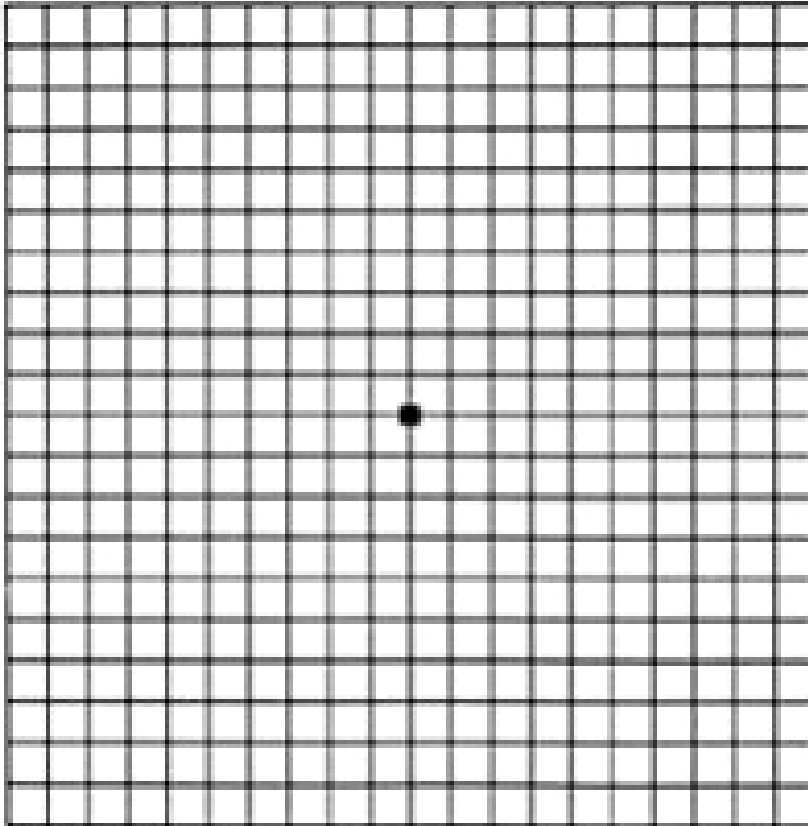
- verminderte Sehschärfe
- zunehmende Blendempfindlichkeit
- vermindertes Farbsehen
- vermindertes Kontrastsehen
- Gesichtsfeldeinschränkung
- zentraler Visusverlust



Mögliche Ursachen: z.B. Altersweitsichtigkeit (Presbyopie), Verkleinerung der Pupille (Altersmiose), Blepharochalasis (hängende Augenlider), Katarakt (Grauer Star), Altersabhängige Makuladegeneration (AMD), Glaukom (Grüner Star), diabetische Retinopathie

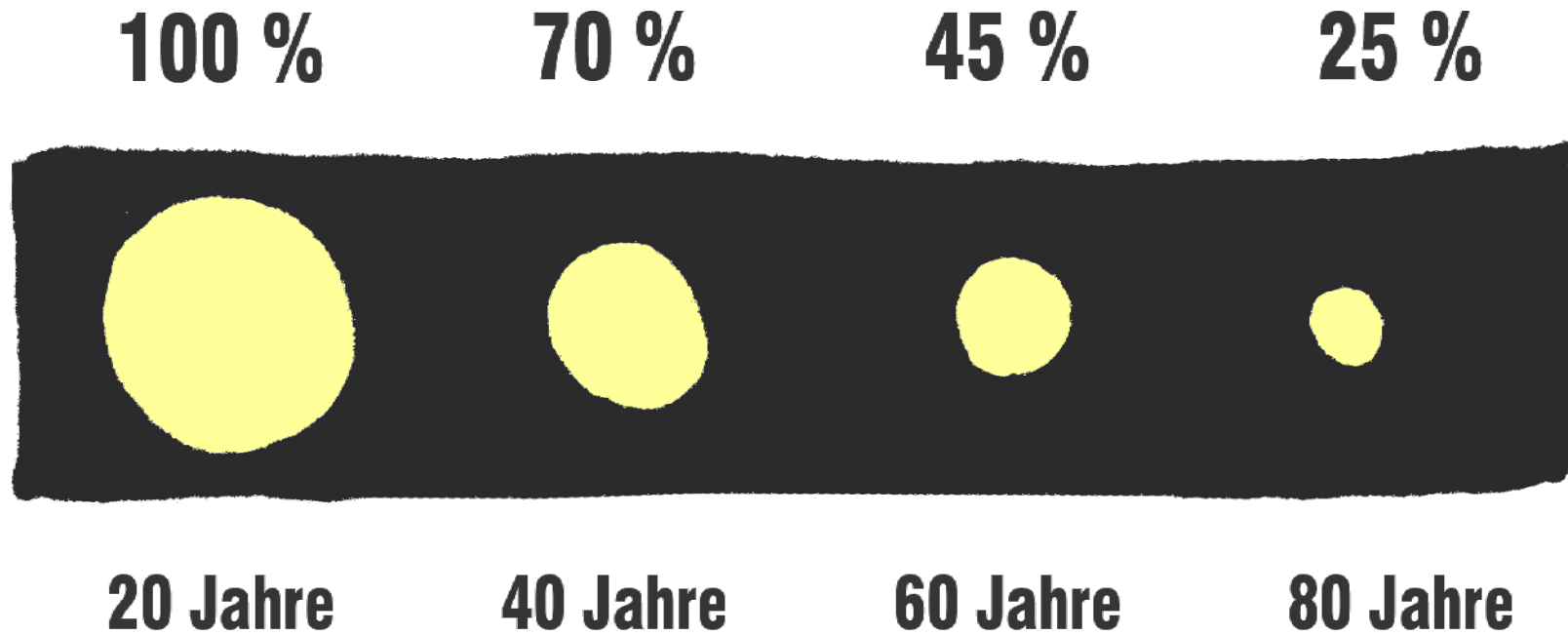


AMD – altersbedingte Makuladegeneration



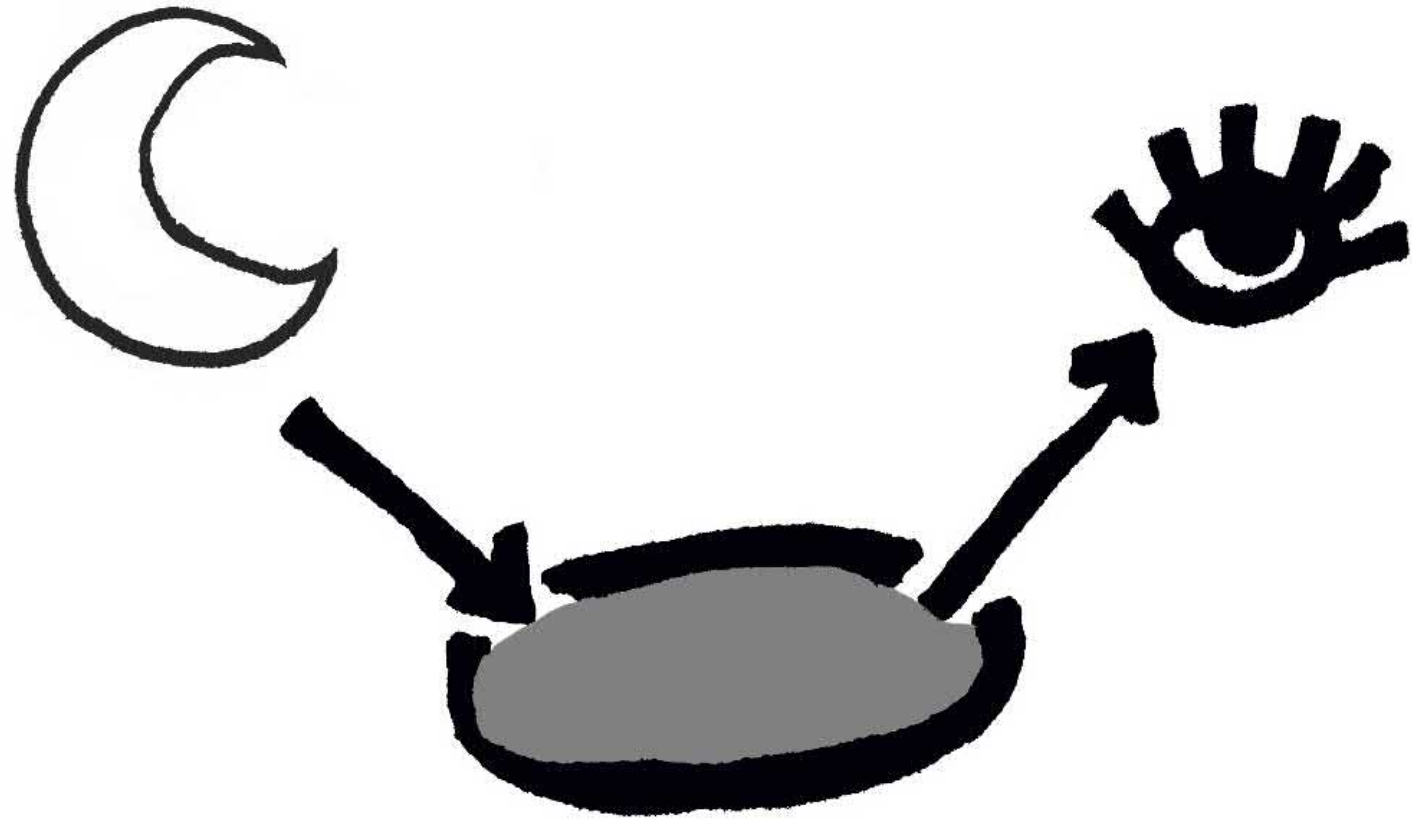


Die Größe der Pupille verringert sich im Alter



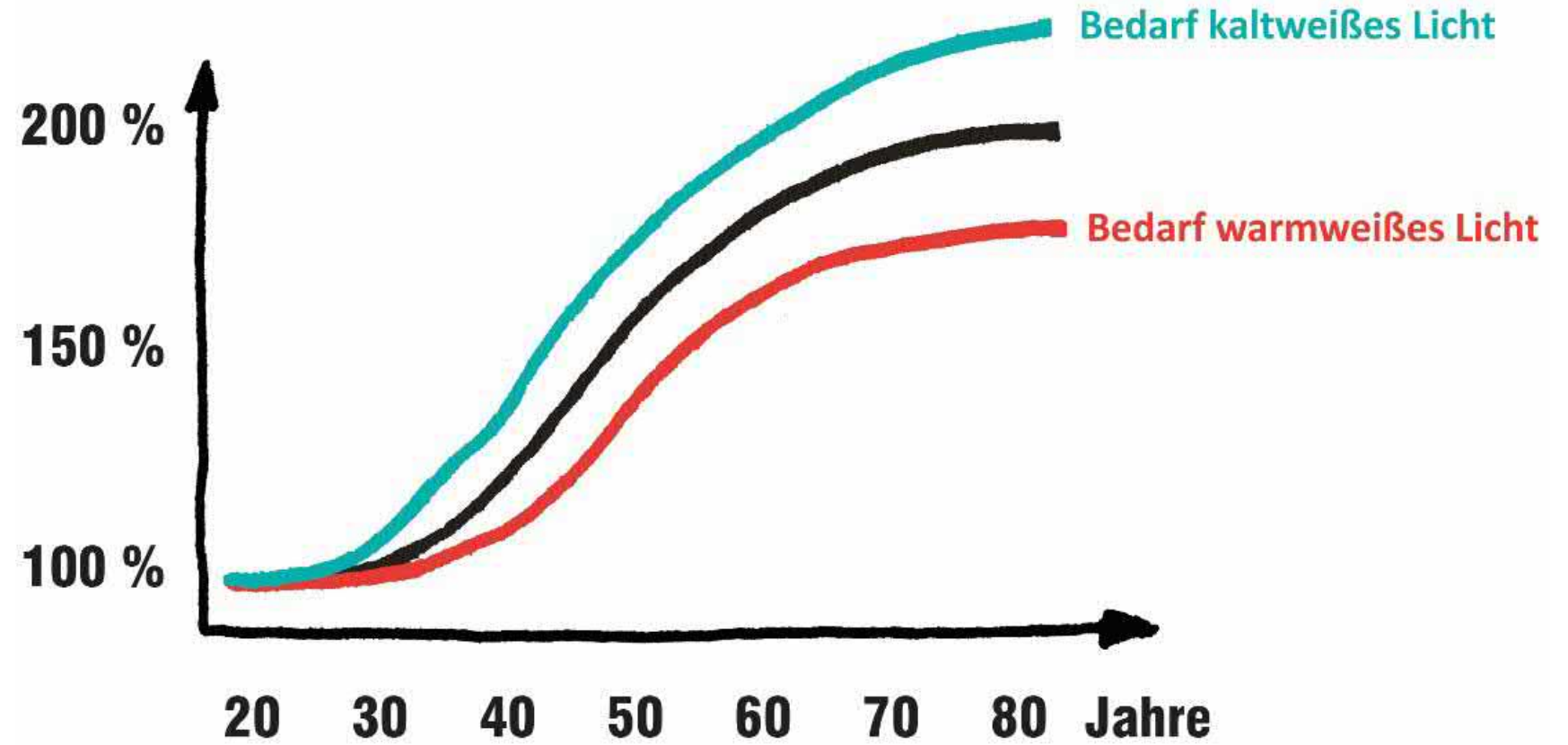


„Nachts sind alle Katzen grau“





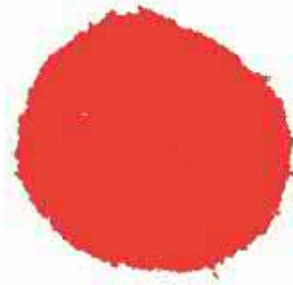
Lichtbedarf



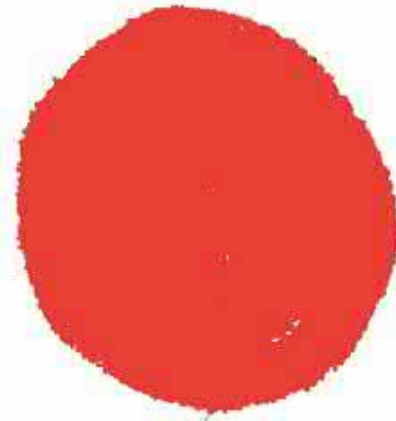




Farbsehen



Tageslicht



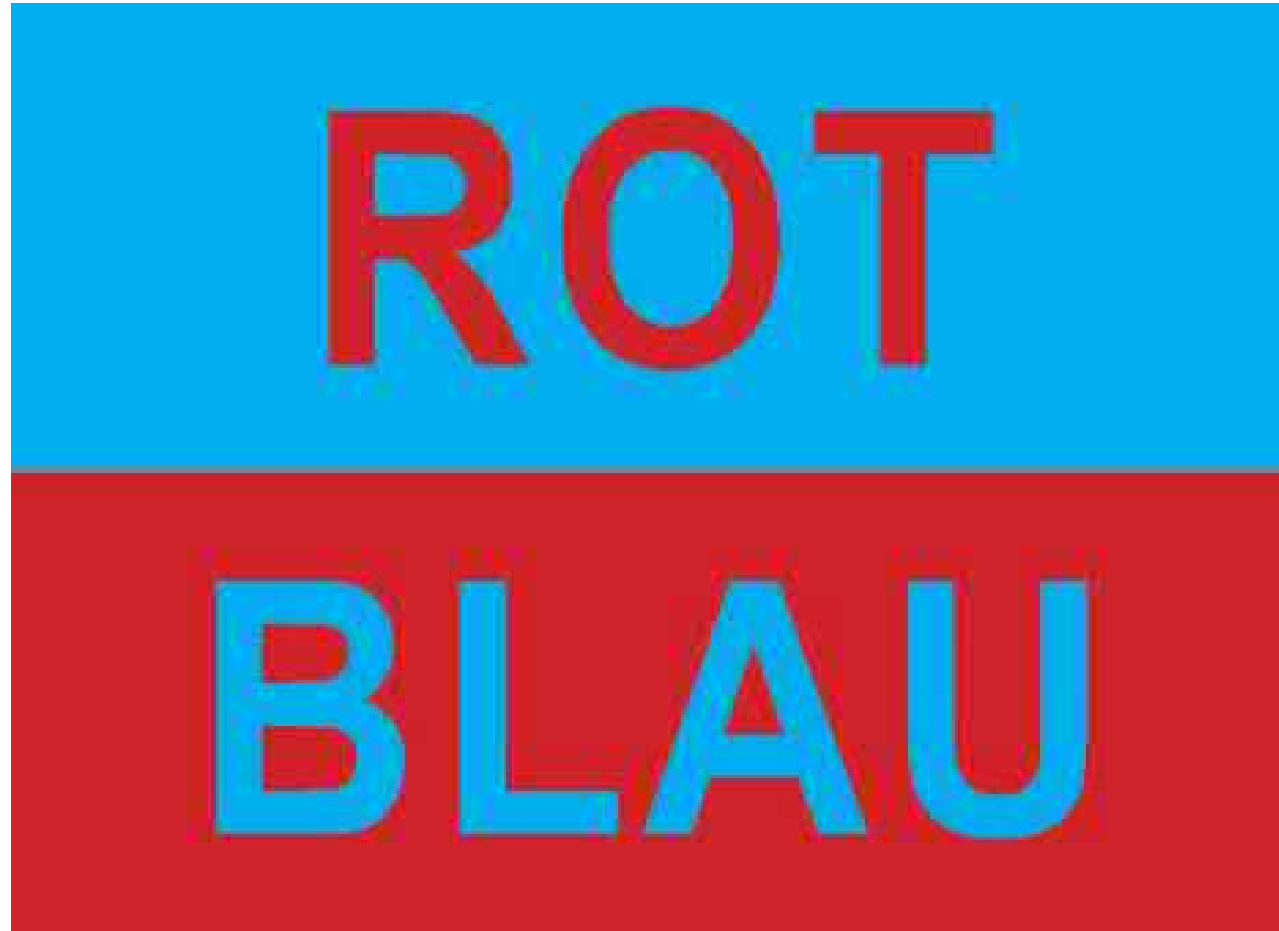
Tageslicht

aus Sicht eines 70jährigen Menschen



Durch Farbe 3D:

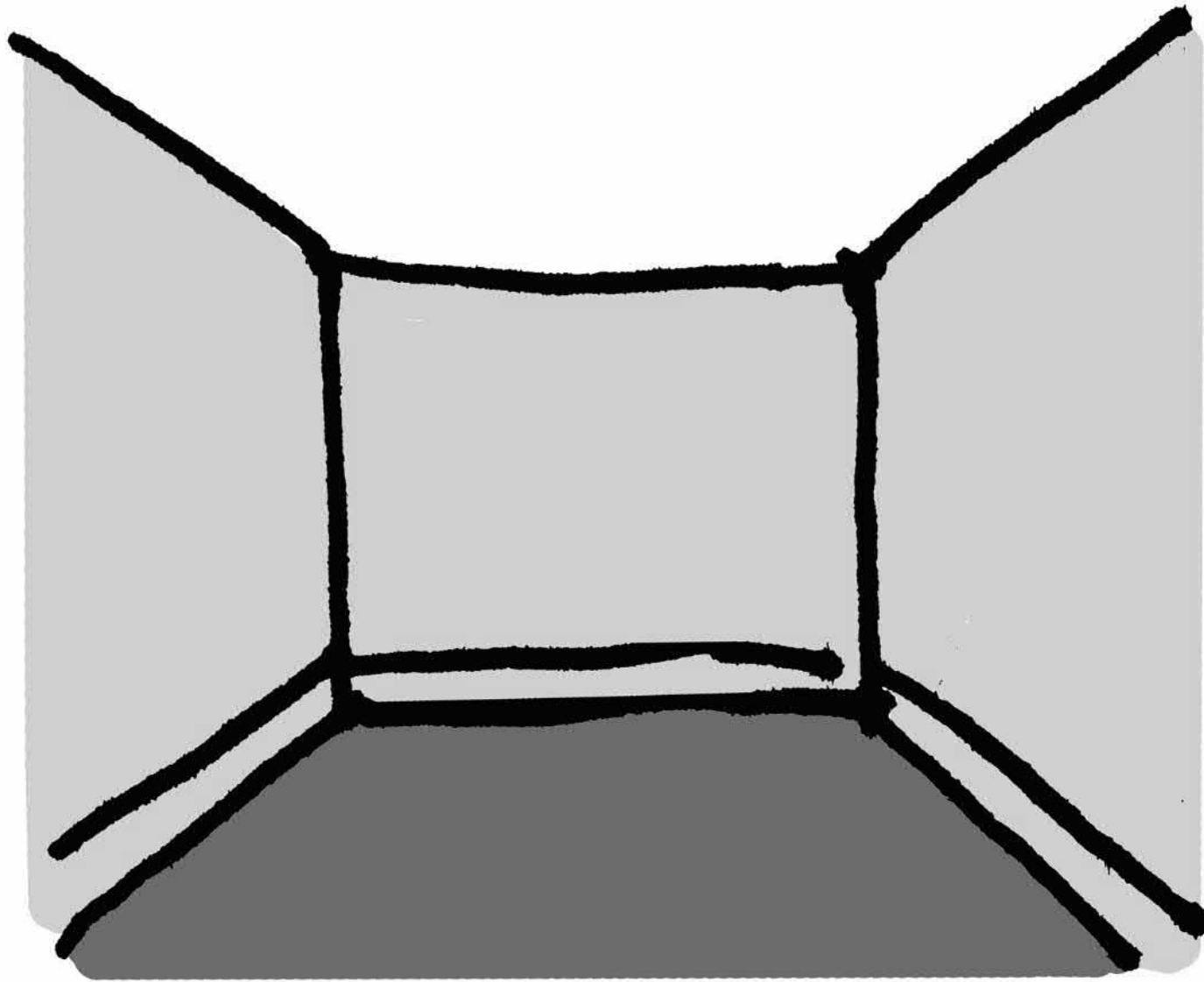
Die Fähigkeit der Tiefenwahrnehmung nimmt ab











~ +30 LRV



~ +30 LRV



~ 10-40 LRV

LRV: Light Reflectance Value (Lichtreflexionsgrad)





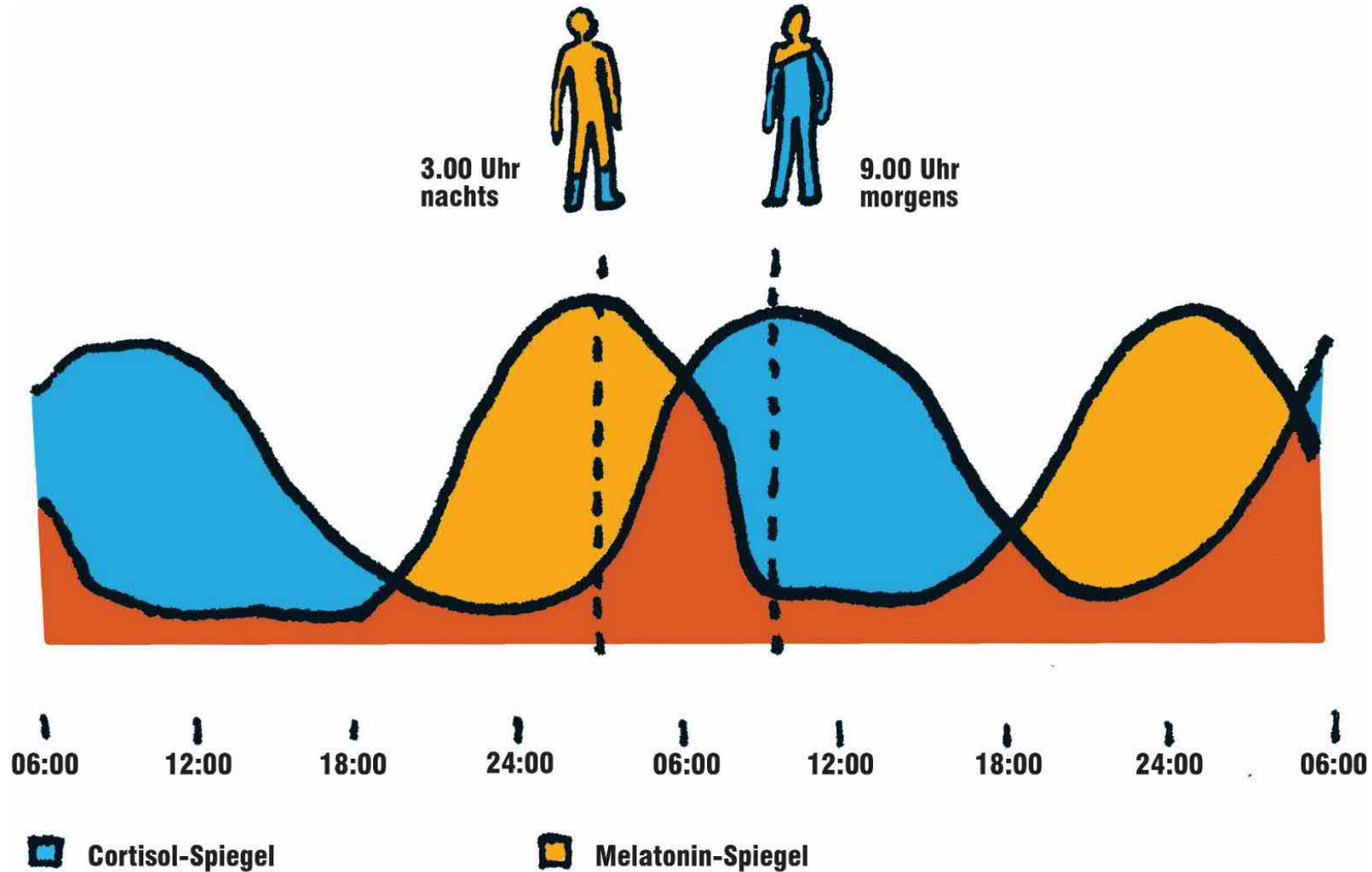








Licht mit biologischer Funktion



Abnahme ↕ Zunahme



warmweiß (3.000 K)

Tageslichtweiß (5.600 K)

Farbtemperatur (Kelvin) →



Circadiane Beleuchtung Unterschiedlicher Beleuchtungsszenarien zum synchronisieren der inneren Uhr





Achtung: Licht wirkt – und wie!



Brustkrebs durch Kunstlicht

Häufige Nachtschichten können bei Frauen das Risiko für Brustkrebs verdoppeln. Krankenschwestern, die häufig nachts arbeiten haben ein höheres Krebsrisiko. Es liegt nach 15 Jahren regelmäßiger Nachtarbeit um bis zu einem Drittel höher als üblich. *Journal of the National Cancer Institute, Vol. 94. No. 7, 532-533, April 3, 2002*



„Nicht sehen trennt den Menschen
von den Dingen.
Nicht hören trennt den Menschen
von Menschen.“

Immanuel Kant



Wahrnehmung der Umwelt zu 12% über Hören!

Mögliche Symptome, die das im Alter erschweren sind z.B.:

- Störanfälligkeit für Hintergrundgeräusche (Cocktail-Party-Effekt)
- Verminderte Leistungsfähigkeit des Gehörs
- Deutliche Presbyakusis
- Gravierende Störung des Sprachverstehens



Mögliche Ursachen: Verschleißerscheinungen an den Haarzellen des Innenohrs, Beeinträchtigungen des Hörnervs und des Hörzentrums, Verfestigung der Konsistenz des Ohrwachses



Was können wir tun?

- **Lärm begrenzen**
- **Nachhallzeiten beachten** (z.B. geeignete Raumzuschnitte, Materialwahl, Ausstattung)
- **Sprachverständlichkeit optimieren**

Sorgfältig geplante akustische Maßnahmen in Hinblick auf **Lärmbegrenzung, Hall und Sprachverständlichkeit** sind unerlässlich für Bewohner und Personal





dB - Lärmtabelle

Beispiele	Schalldruckpegel in dB	Schalldruck in N/m ²
Gewehrschuss in 1 m Entfernung	140	200
Schmerzschwelle	134	63,2
Gehörschaden auch bei kurzfristiger Einwirkung	120	20
Kettensäge in 1 m Entfernung	110	6,3
Drucklufthammer in 1 m Entfernung	100	2
Dieselmotor in 10 m Entfernung	90	0,63
Starker Straßenverkehr in 5 m Entfernung	80	0,2
Staubsauger in 1 m Entfernung	70	0,063
Normales Gespräch in 1 m Entfernung	60	0,02
Normale Wohnung, ruhige Ecke	50	0,0063
Ruhige Bücherei	40	0,002
Ruhiges Schlafzimmer bei Nacht	30	0,00063
Ruhegeräusche im TV-Studio	20	0,0002
Ruhiges Atmen	10	0,000063
Hörschwelle	0	0,00002



Lärmwirkung

- gesundheitliche Beeinträchtigung bei Dauerbelastung ab 65 dB (Risiko für Herz-Kreislaufkrankungen steigt)
- bereits ab 40 dB kann sich die Schlafqualität verringern
- Kommunikation erschwert
- Lokalisation von Geräuschquellen schwer möglich
- Verunsicherung und Angst
- Ausgrenzung - Isolation - Depression

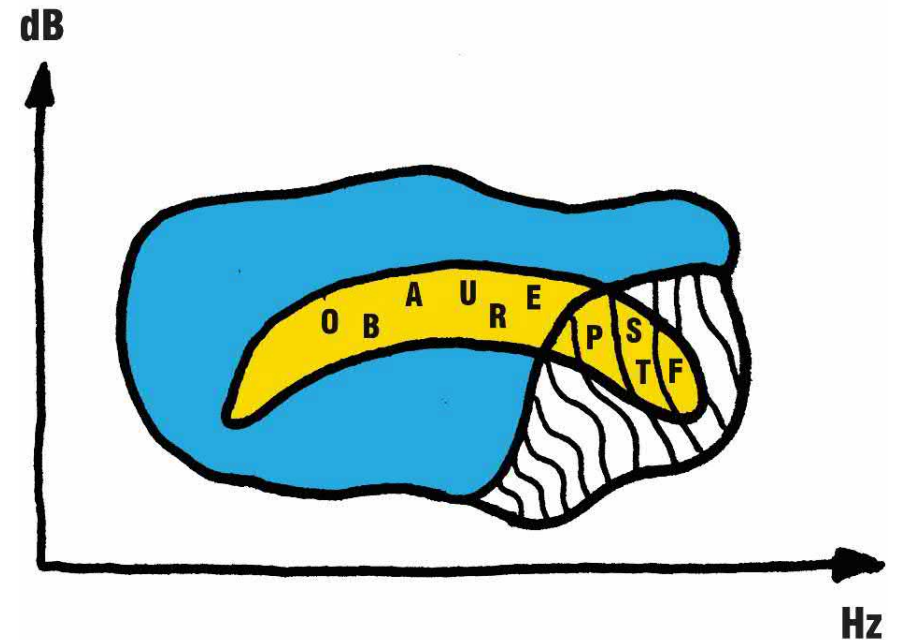


Dubai, Saudi German Hospital



Barrieren für Sprachverständlichkeit:

- Hohe Hintergrundgeräuschpegel
- Schnelles Sprechen
- Zu leises / weggewandtes Sprechen
- Reflexionsintensive Räume







„Der Tastsinn ist die Grundlage für alle übrigen Sinne. Es ist offensichtlich, dass das Organ des Tastsinns im gesamten Körper ausgebreitet ist und dass ein jedes Sinnesorgan zugleich ein Tastorgan ist und dass das, weswegen etwas sinnlich genannt wird, der Tastsinn ist.“

Thomas von Aquin 1267/1268



Tastsinn/Berührung, Vibration und Schmerzempfinden

Mögliche Symptome im Alter:

- Nachlassende „Tastschärfe“
- Nachlassendes Wärme - und Kälteempfinden
- Nachlassendes Druckempfinden

Mögliche Ursachen: Haut verändert sich (Wind, Sonne, Hitze, Kälte), Blutkreislauf, Diabetes und andere Erkrankungen schädigen die Nerven, Medikamente



„Ein einziger Geruch
weckt ganze Gruppen von
alten Empfindungen wieder auf;
wirkt mehr auf die Phantasie
als selbst das Auge

Jean Paul



Schmecken und Riechen

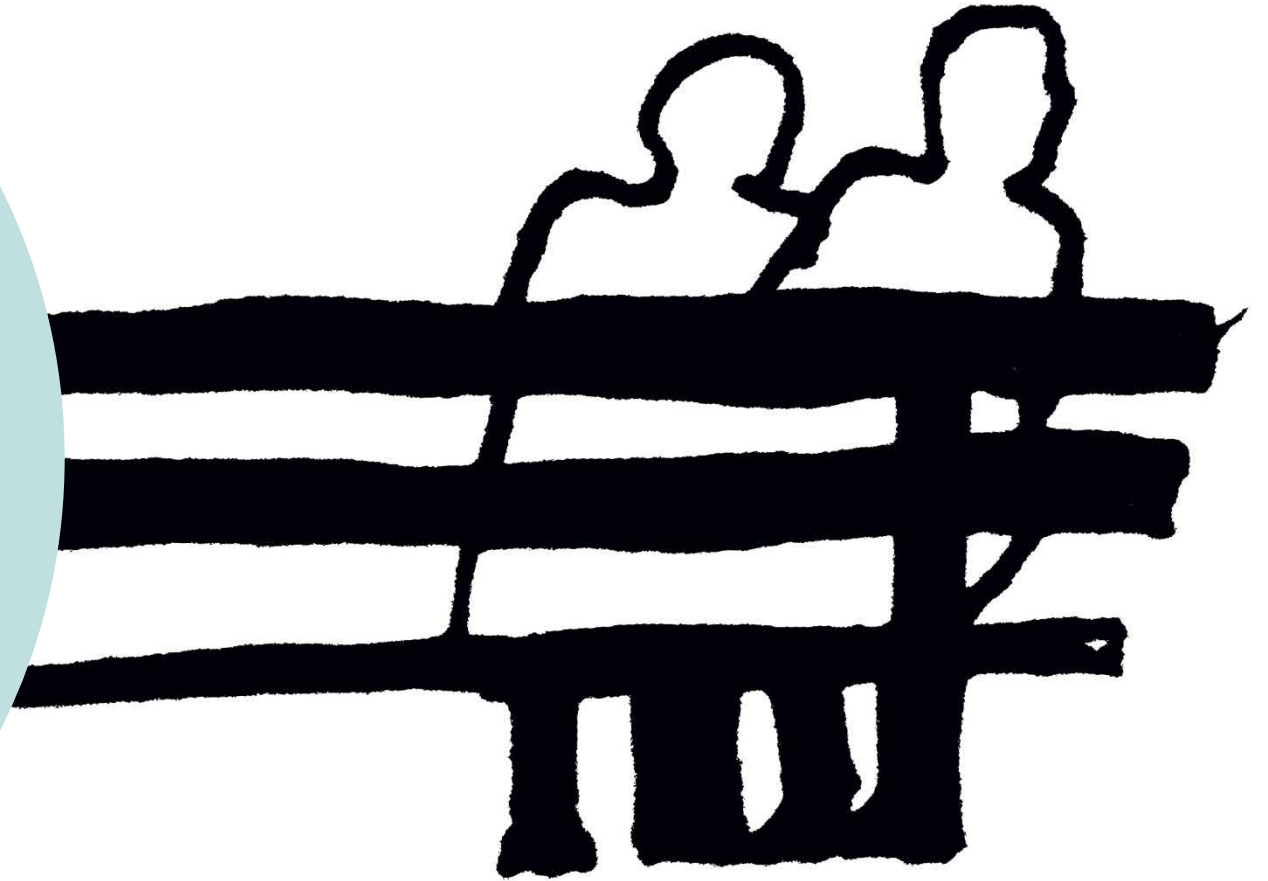


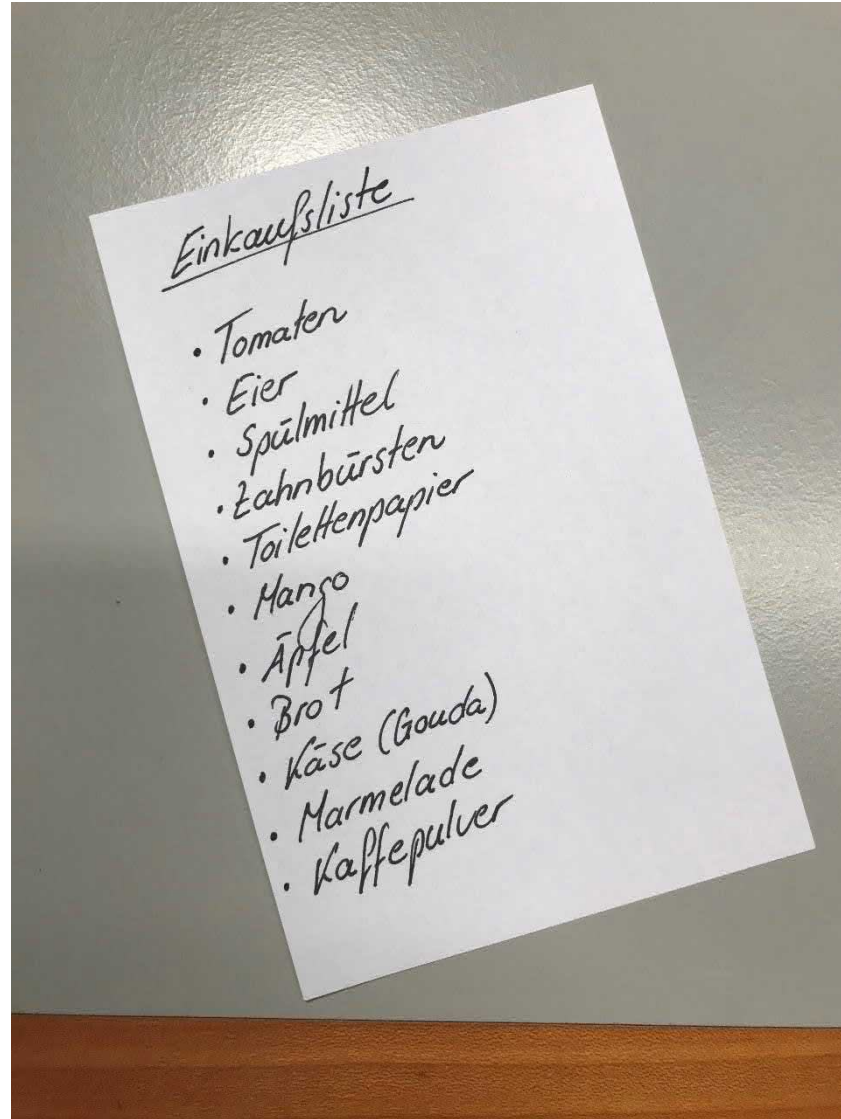
Symptome im Alter sind z.B.:

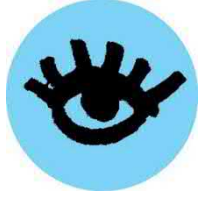
- Gerüche werden weniger wahrgenommen, Warnhinweise kommen nicht an (Gasgeruch/ Angebranntes etc.)
- Andere Speisen (Süßes) werden bevorzugt etc.
- Olfaktorisches framing („Zeitmaschine“)

Mögliche Ursachen: z.B. Anzahl der Geschmackszellen auf der Zunge verringert sich, weniger Nervenzellen in der Nase, Beschleunigt von Rauchen, Medikamenten, Luftverschmutzung etc.

**Funktionale
Veränderungen
im Bereich des
Geistes**









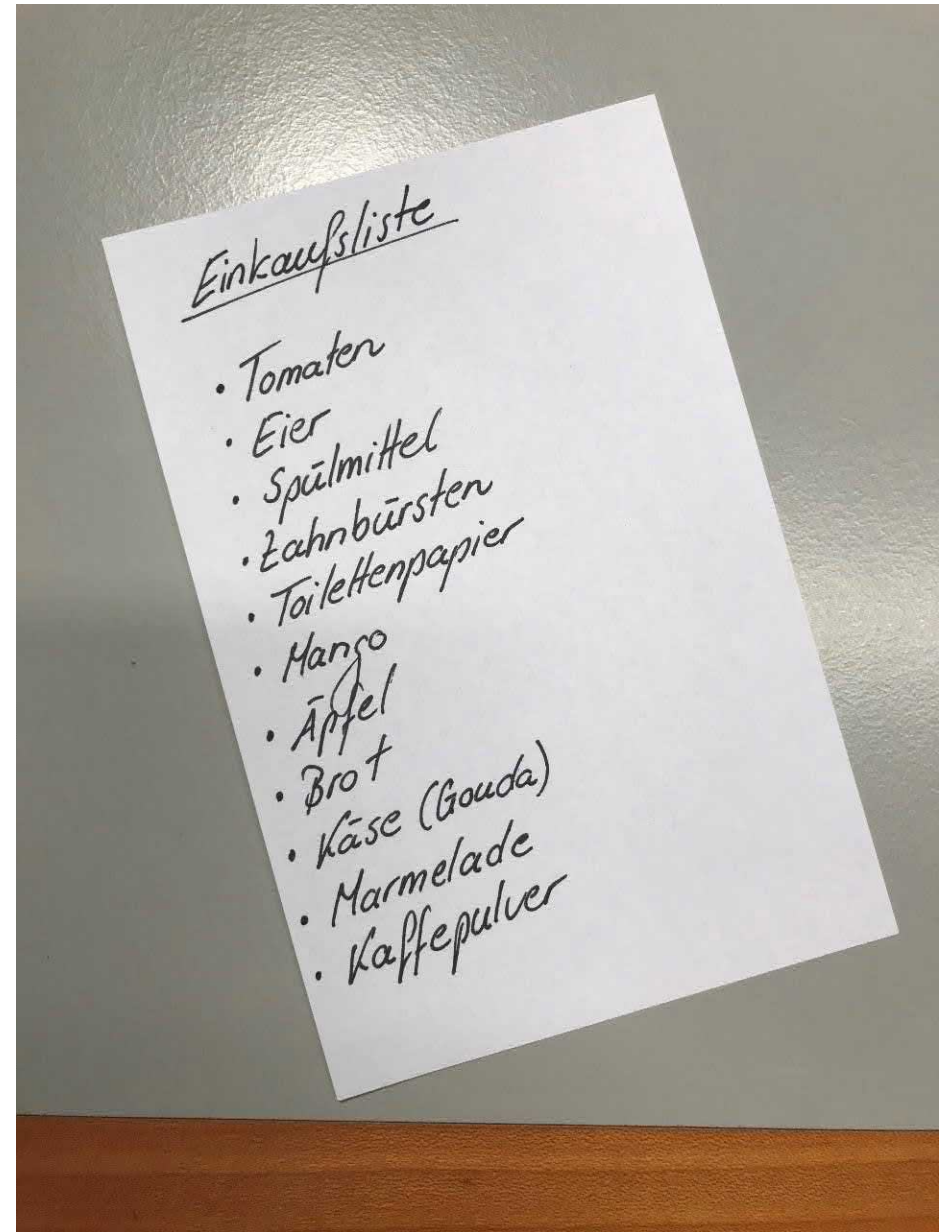
kurz überlegen:

Welche Sinne sprechen die 4 Abbildungen bei Ihnen jeweils an?

Welche Bilder entstehen in Ihrem Kopf, z.B. Assoziationen, Erinnerungen, wie Sonne auf der Haut im Urlaub o.ä.?
Können Sie diese zeitlich einordnen?

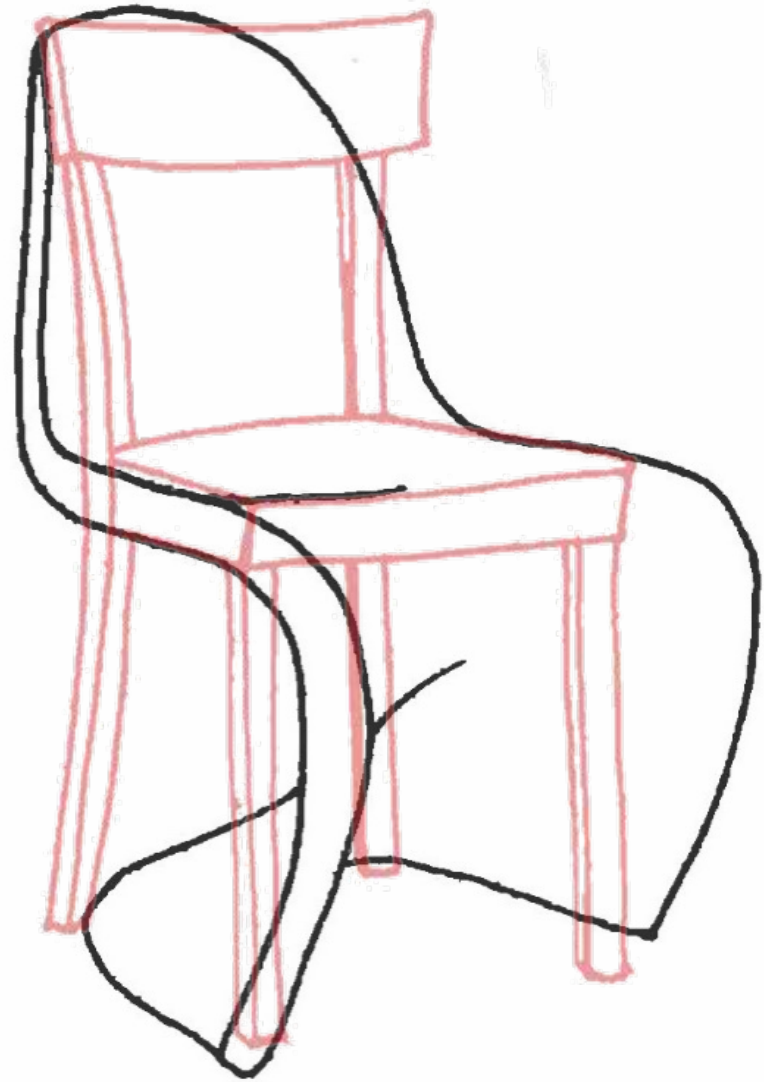


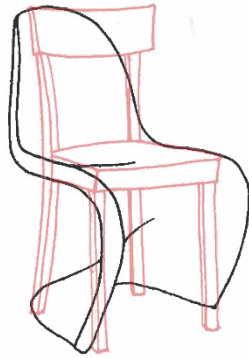
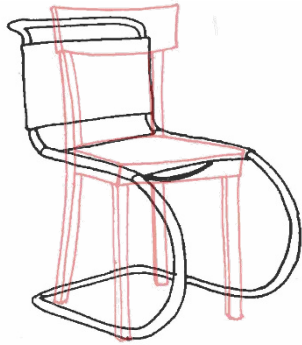
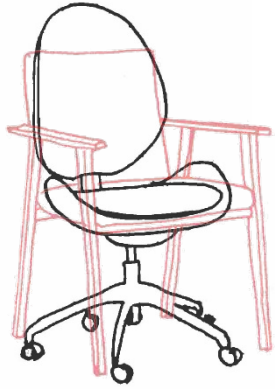




Einkaufsliste

- Tomaten
- Eier
- Spülmittel
- Zahnbürsten
- Toilettenpapier
- Mango
- Äpfel
- Brot
- Käse (Gouda)
- Marmelade
- Kaffepulver





**Funktionale
Veränderungen
im Bereich des
Geistes**

**Kognitive
Einschränkungen
und Demenz**





**Kompetenzverlust
und Kompetenzerhalt
bei kognitiven
Veränderungen und
Demenz**



Wie verändern sich die Gedächtnissysteme bei Demenz?

Das **Wissens- oder Kenntnissystem** (früher: semantisches Gedächtnis, z.B. für Sprache, Faktenwissen) wird meist früher angegriffen.

Im **episodisch-autobiografischen Gedächtnis** findet Erinnerung statt, wenn die abgerufene Information einer bestimmten Zeit oder einem Ort zuzuordnen ist und der Erinnernde selbst in dieser vergangenen Situation in Erscheinung getreten ist. Auch dieses lässt meist in einem frühen Stadium der Erkrankung nach.

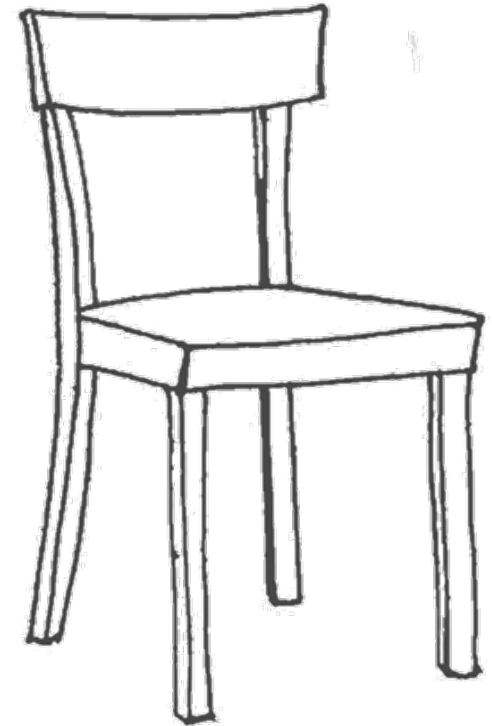




Wie verändern sich die Gedächtnissysteme bei Demenz?

Das **prozedurale Gedächtnis** (speichert implizit gelerntes wie z.B. Fahrradfahren) wird lange verschont.

Das **perzeptuelle Gedächtnis**: erkennt oder wählt einen früher wahrgenommenen Reiz mit höherer Wahrscheinlichkeit in der Zukunft unbewusst wieder. Auf dieser Basis ermöglicht es eine schnelle Beurteilung dessen nach Neuigkeit und Familiarität.





Wie verändern sich die Gedächtnissysteme bei Demenz?

Das **Priming** funktioniert lange:

Durch einen Reiz werden im Gehirn Gedächtnisinhalte aktiviert und diese lösen, aufgrund früherer Erfahrungen und Erlebnisse, spezifische Assoziationen aus.

Das Gehirn sucht assoziativ passende Inhalte zu einem Wort, einem Geruch, einem Gegenstand o.ä..







Priming optimiert die Verarbeitung, Wahrnehmung oder Identifikation von Reizen.





Demenz und Kunst

Carolus Horn entwarf und gestaltete einige der bekanntesten Werbekampagnen des deutschen Wirtschaftswunders:

Für die Deutsche Bundesbahn („Alle reden vom Wetter. Wir nicht.“), Esso („Es gibt viel zu tun. Packen wir's an!“), Opel („Nur Fliegen ist schöner.“).

Er erkrankte an Alzheimer-Demenz.

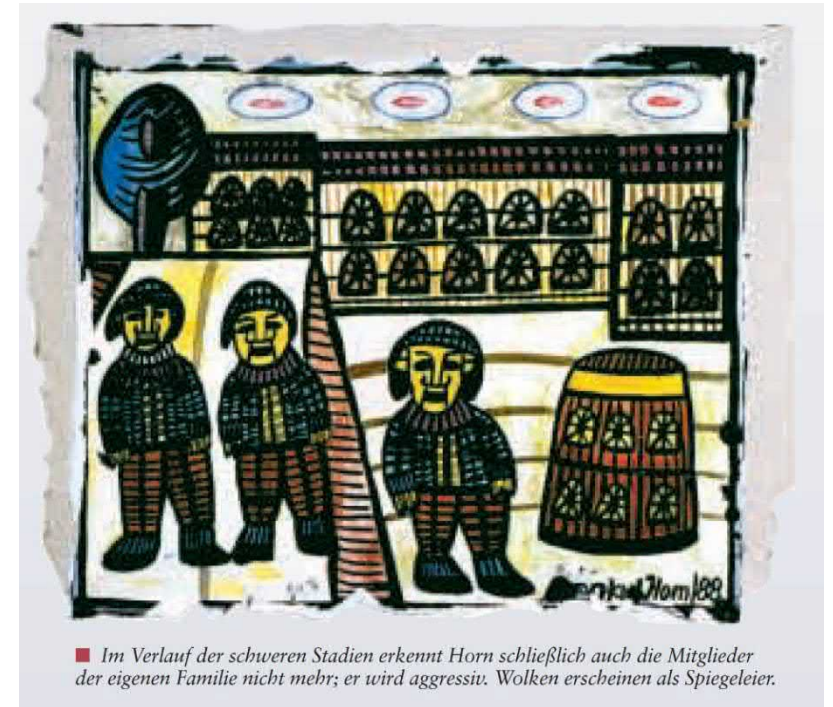




... bis »aus den Wolken Spiegeleier wurden«.

Bildelemente werden im Verlauf der Krankheit immer weiter reduziert, der Eindruck von Dreidimensionalität geht mehr und mehr zurück.

Seine Frau erklärte, sie war »zunächst erschrocken über die grellen Farben und die immer kindlicher werdenden Motive«. Doch dann unterstützte sie seine künstlerische Arbeit bis zuletzt – bis »aus den Wolken Spiegeleier wurden«.



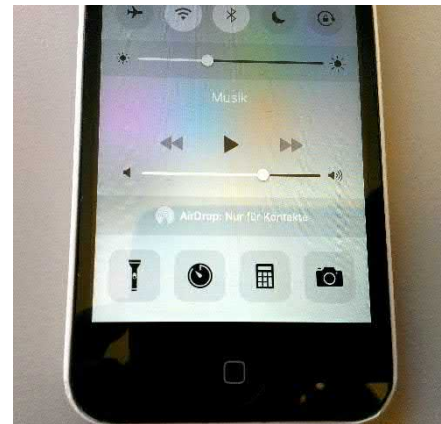
Quelle: https://www.alzheimer-euskirchen.de/bilder/MedienDB/file/Alzheimer_und_Kunst.pdf



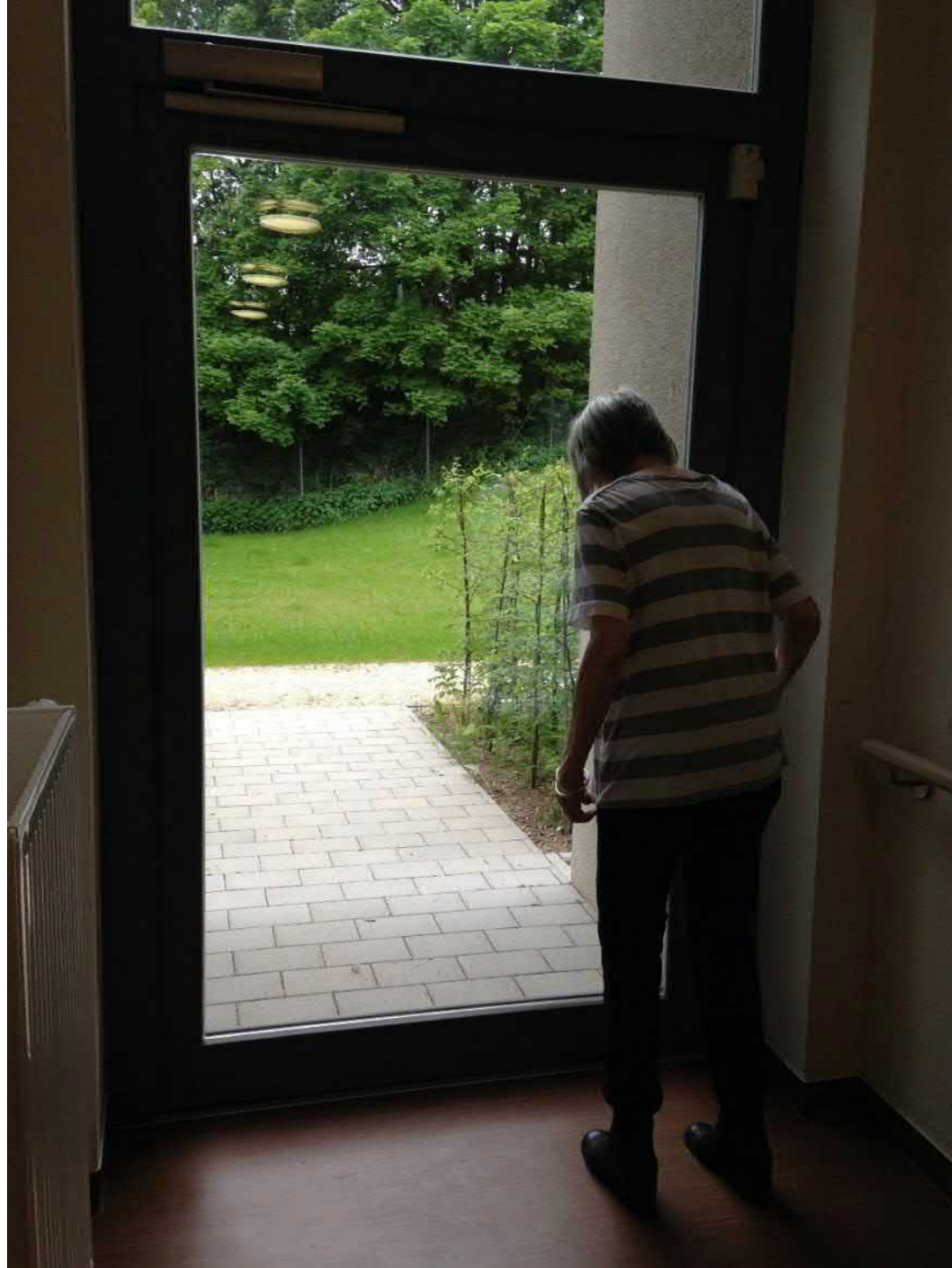
**Jede Schilderung zum Erleben solcher Veränderungen kann unser Verständnis für Menschen mit Demenz wachsen lassen.
Hören wir ihnen zu!**

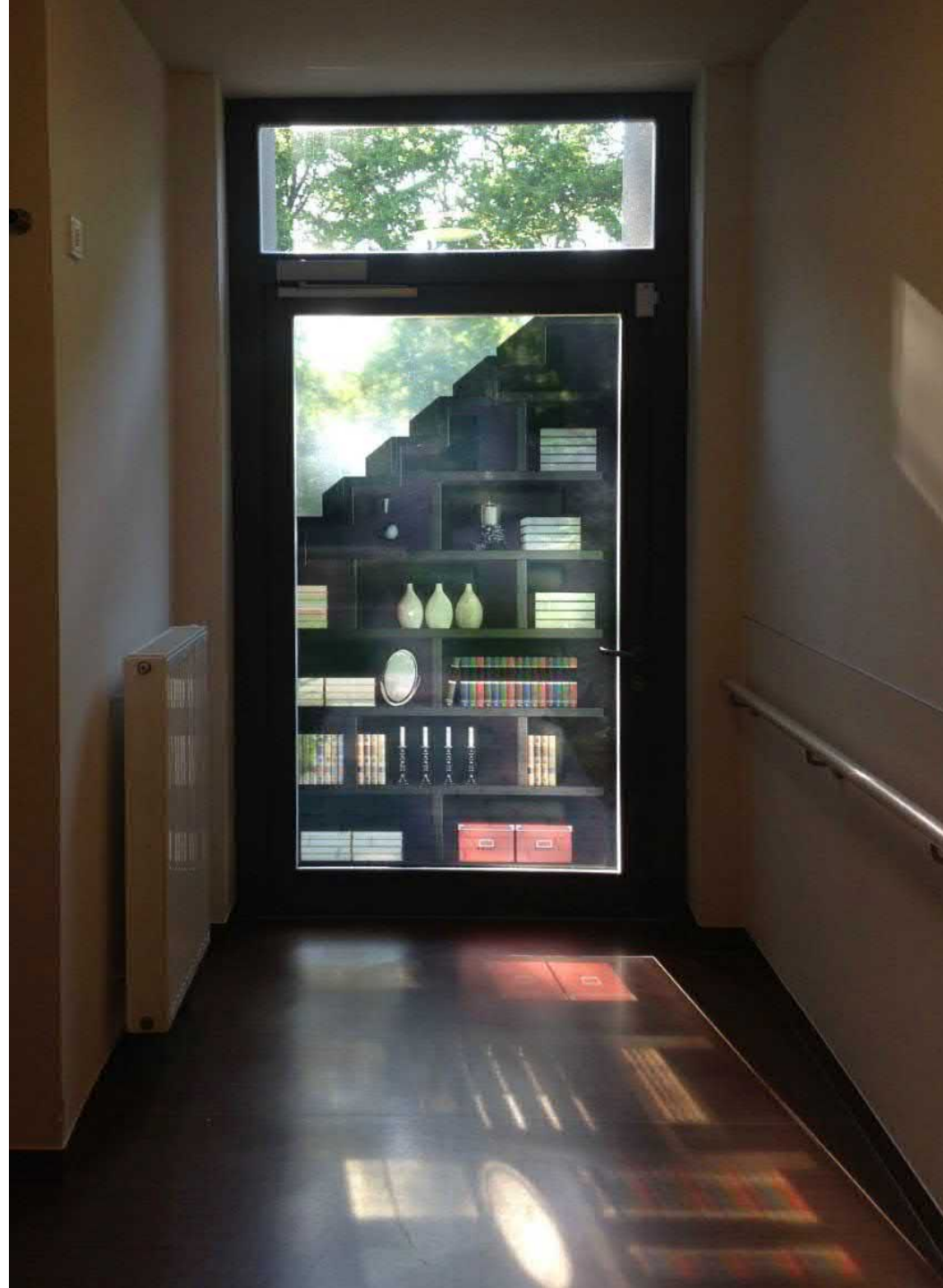


Last in – first out



Beispielsituationen











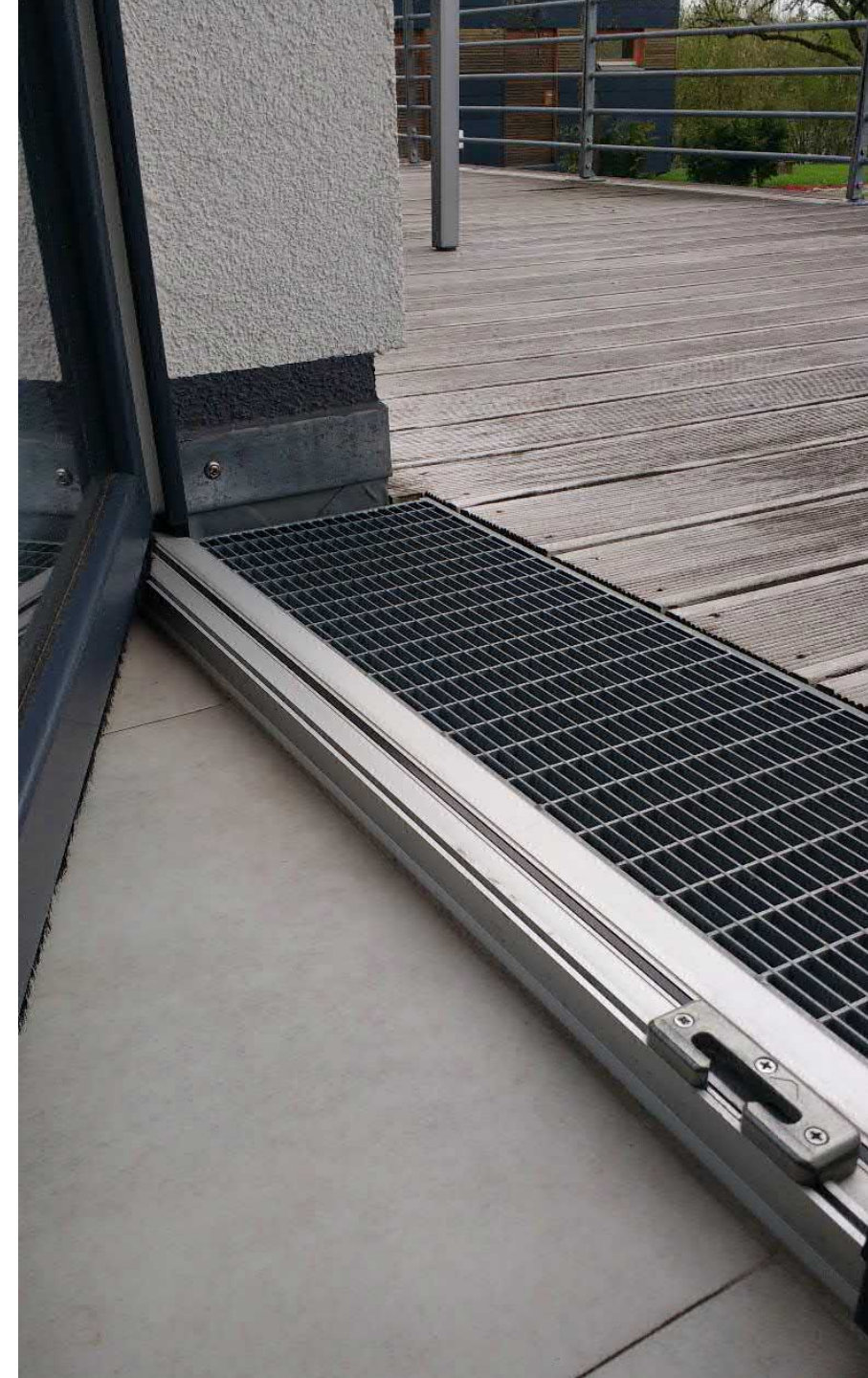
„echte“ Stolperfallen

DIN 18040-01 Türen – Allgemeines, Schwellen

4.3.3.1 Türanschläge und Schwellen

Auch wenn in der Norm steht,
„wenn technisch unabdingbar, dürfen sie nicht
höher als 2 cm sein“, sind

**untere Türanschläge und (erhabene)
Türschwellen nach der Norm unzulässig.**





optische Stolperfallen

Ausprobieren: Brille aufsetzen

Leuchtdichtekontraste im Bodenbelag können als Erhöhung oder Vertiefung wahrgenommen werden und stellen damit ein Hindernis und Sturzrisiko dar



Hewawasam, L. (1996): Floor patterns limit wandering of people with Alzheimer's. In: Nursing times 92 (22) S. 41-44.

Hussian, R. A.; Brown, D. C. (1987): Use of two-dimensional grid patterns to limit hazardous ambulation in demented patients. In: Journal of gerontology 42 (5) S. 558-560

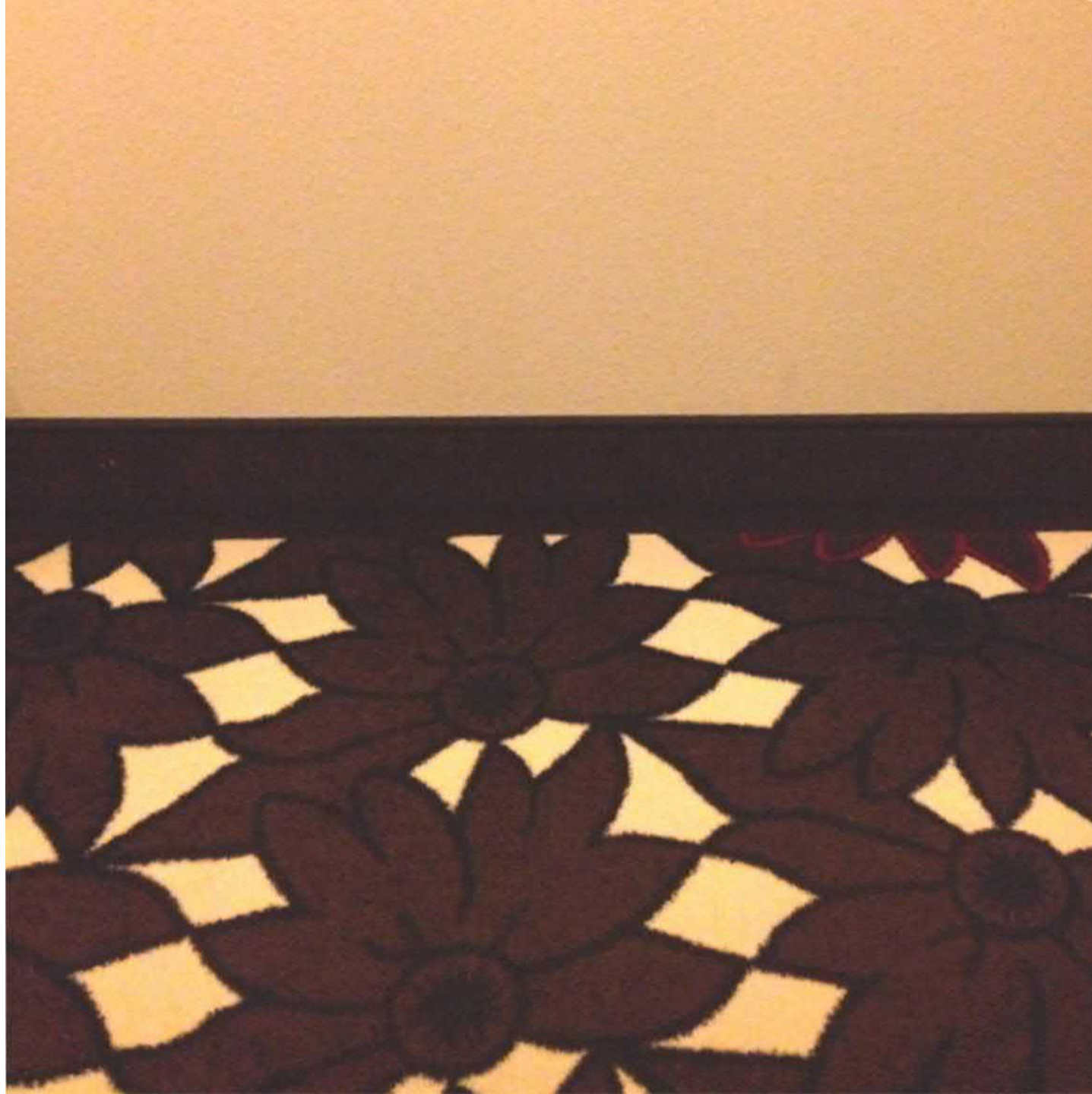


Fehlinterpretationen gibt es bei der Übertragung und Auswertung von Reizen, z.B. beim Sehen:

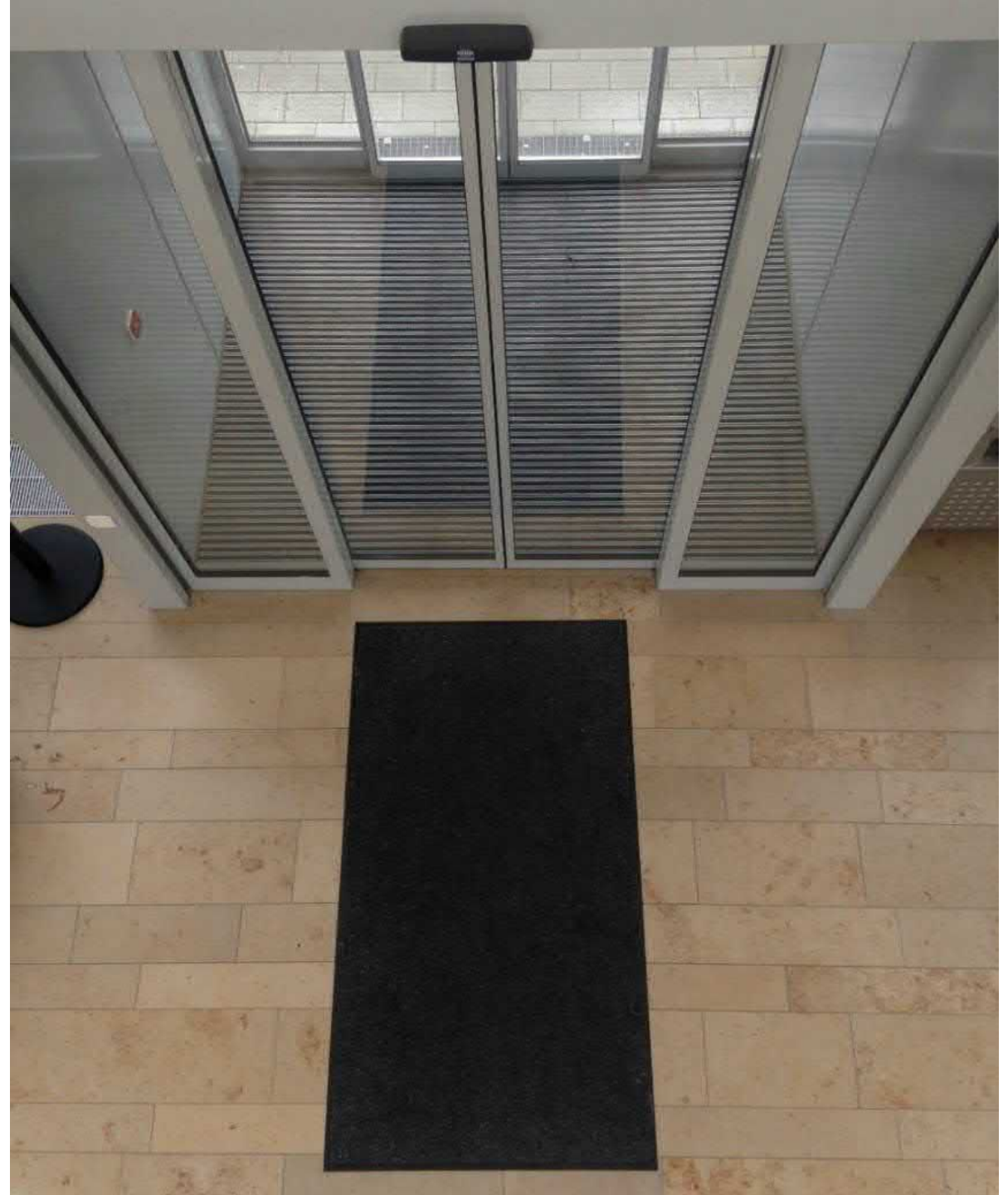
„Das Puzzle muss jetzt auch mal fertig werden! Da fallen sonst die Kinder rein!“

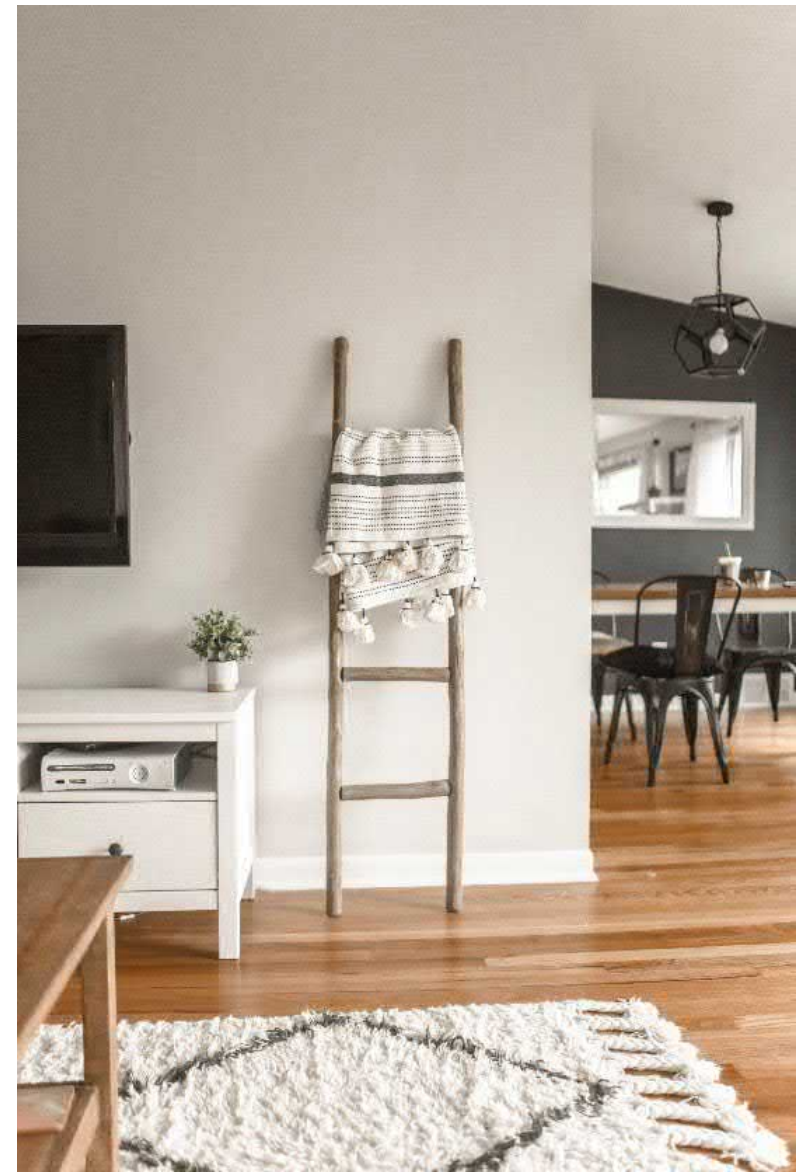
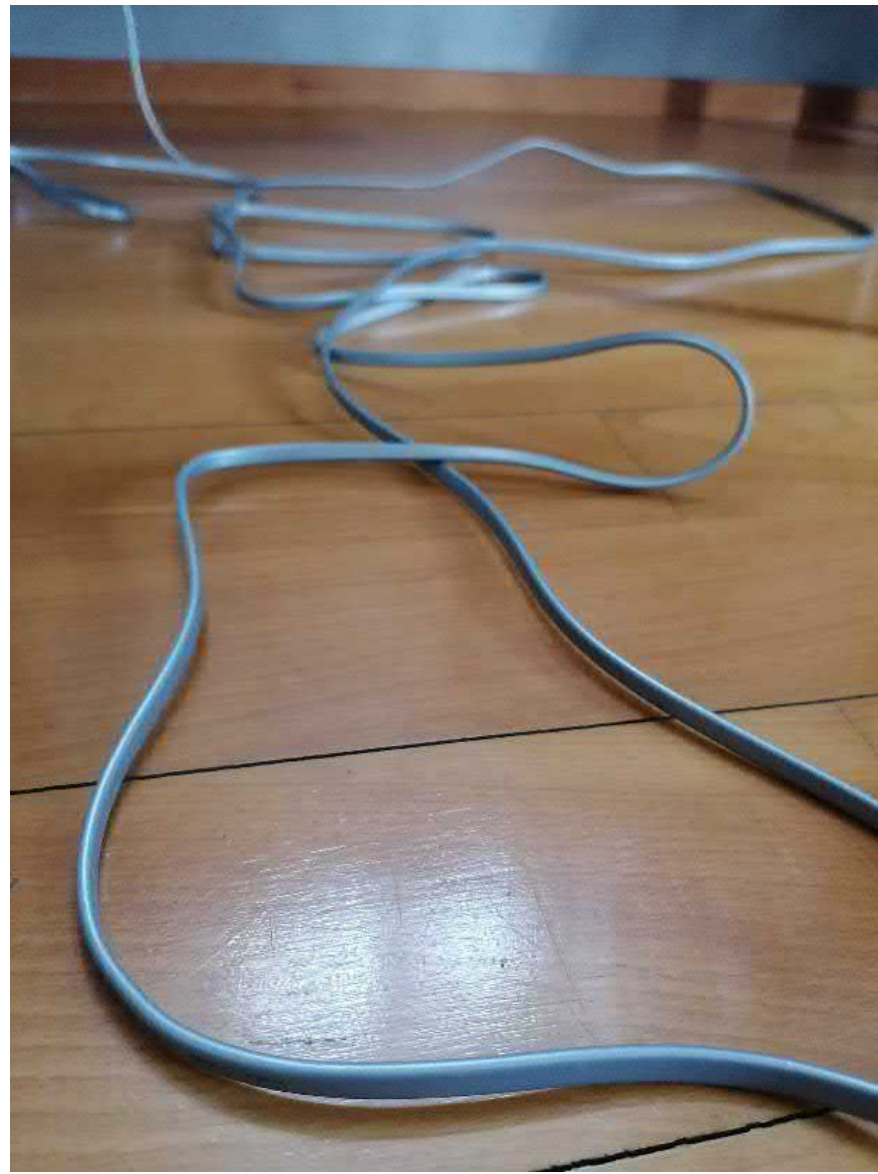


Die Schwierigkeit ist oft das Dekodieren der Information!



„Über diesen Friedhof will ich
nicht laufen!“







Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit!

**Gibt es in Ihrem Haus Stolperfallen im Innen-
oder Außenraum?
Gleich notieren!**





Orientierung und Wege finden



Leuchttürme:

Wie erklären Sie einer Familie, Ihrem Partner, einem Kind den Weg?











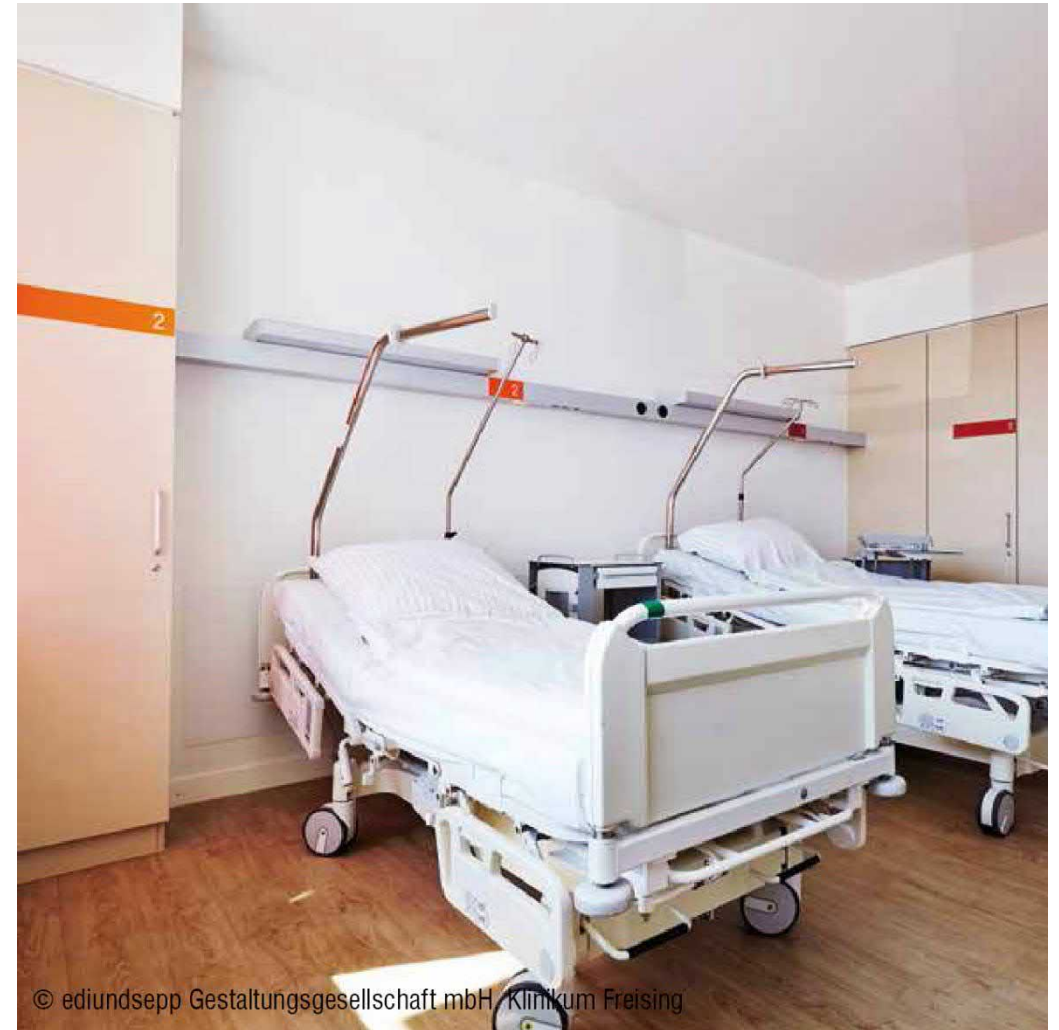


Orientierung und Dinge zuordnen





Orientierung und Schrank zuordnen

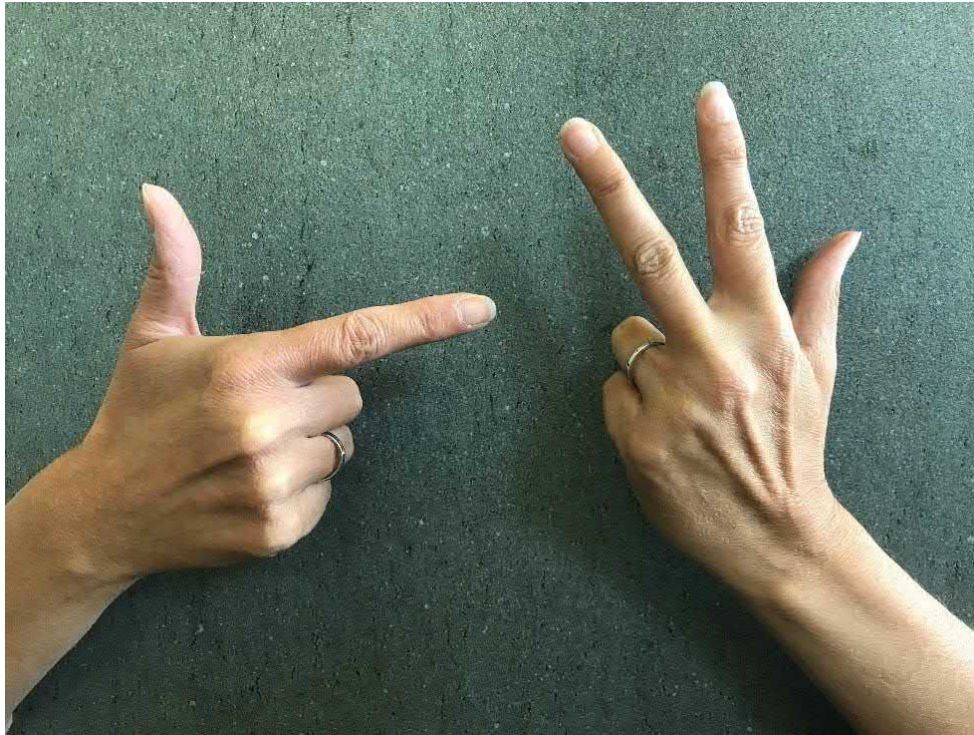


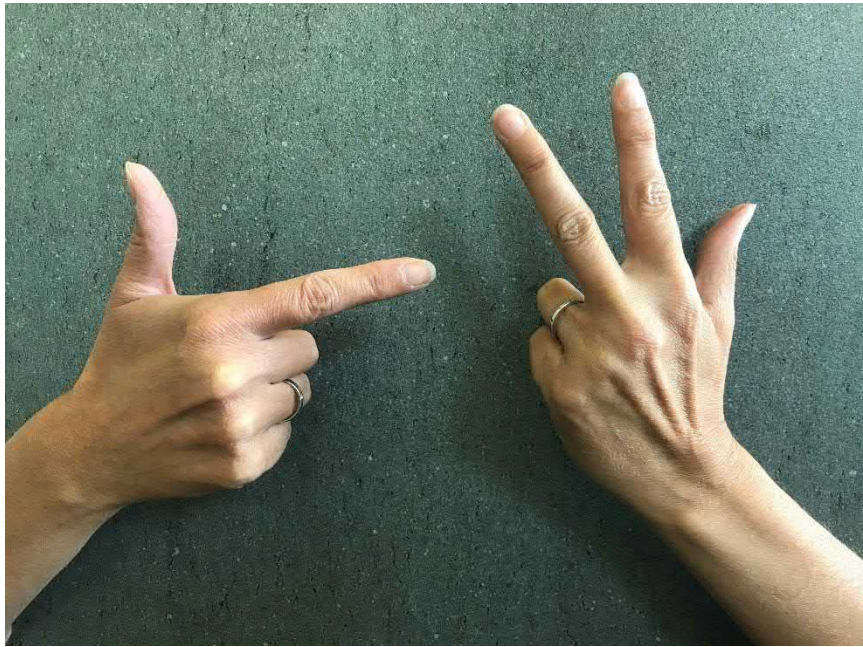


Durchschnaufen...



kurz ausprobieren:





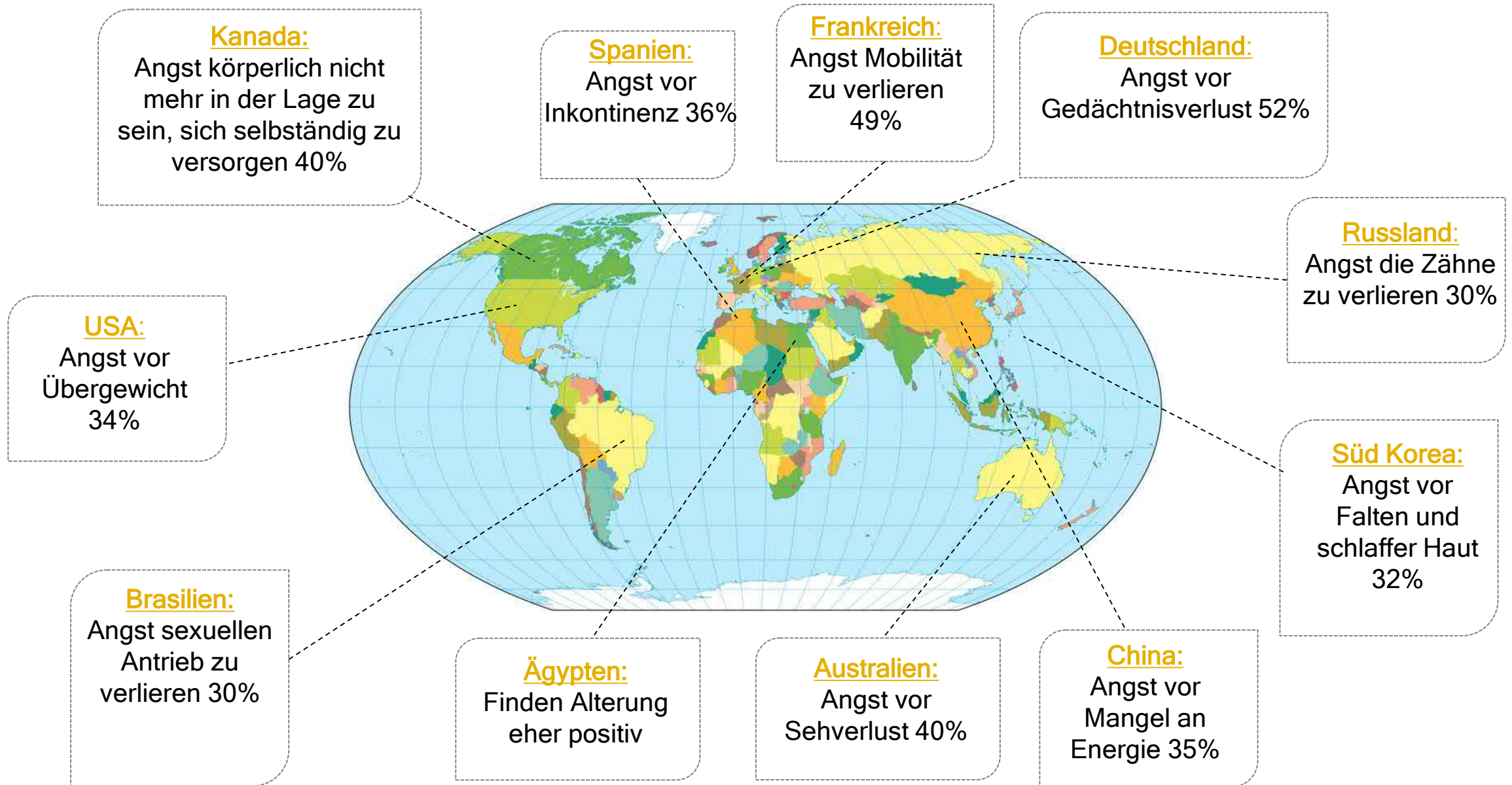


„Haben Sie ein wenig Angst vor dem älter werden?“



Alt werden ...

**... ist nichts für
Feiglinge**





**Grundlagen der
alters - und
demenzsensiblen
Architektur**

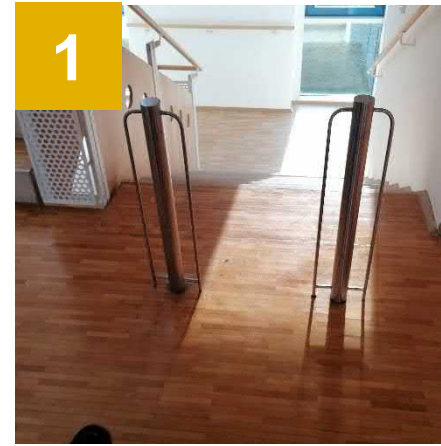
10 Bausteine der alters- und demenzsensiblen Architektur





1. Baustein **Sicherheit**

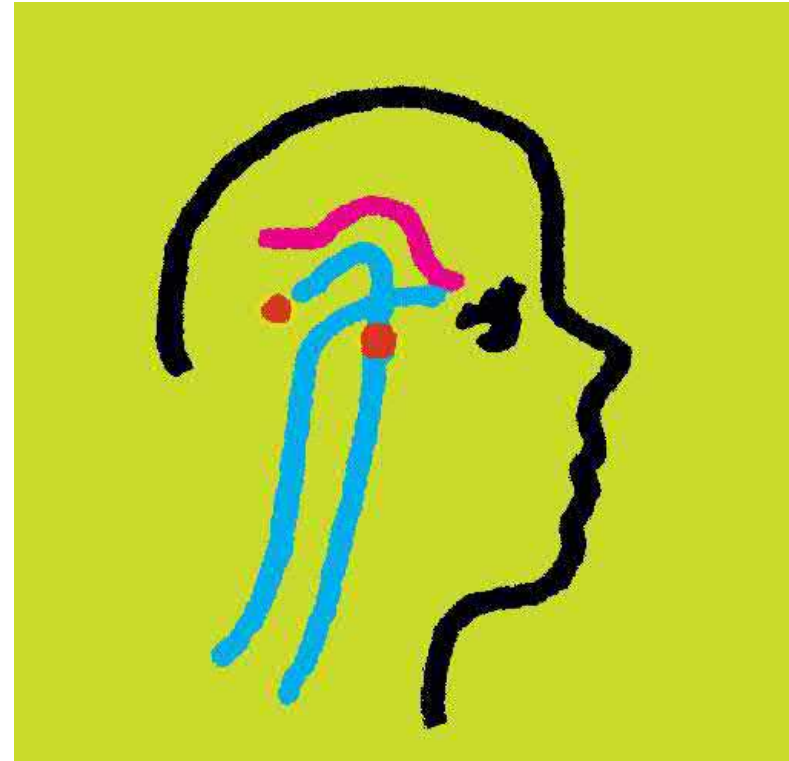
1. Sturzprävention
2. Weglaufen vermeiden
3. Verletzungen vorbeugen





2. Baustein **Licht**

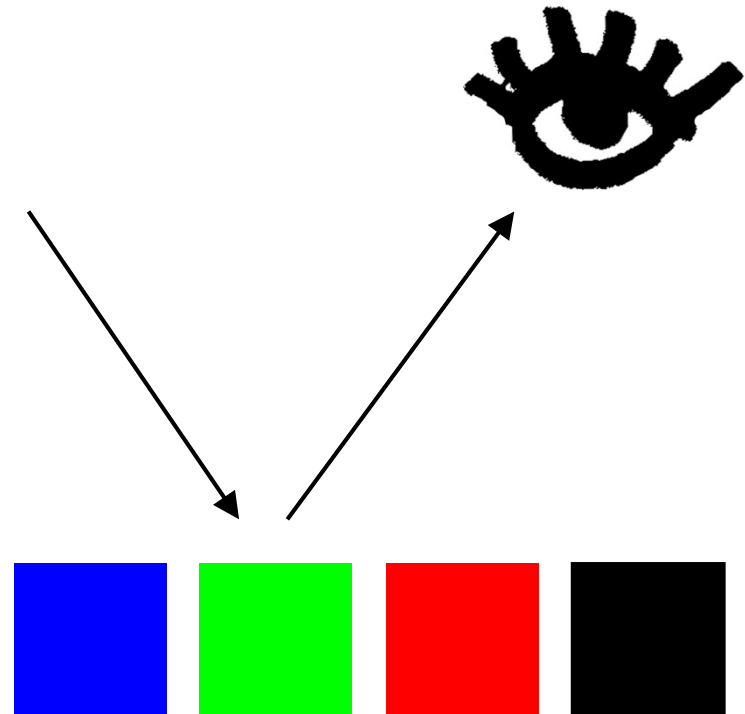
- Licht mit visueller Funktion
- Licht mit emotionaler Funktion
- Licht mit biologischer Funktion





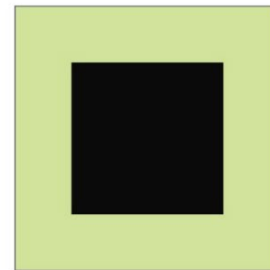
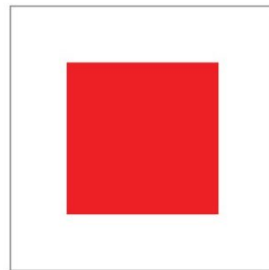
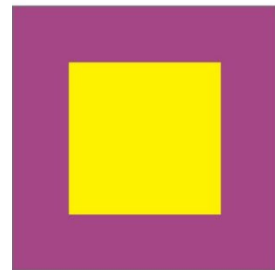
3. Baustein **Farbe und Kontraste**

- Farbe als Barriere
- Farbe zur Orientierung
- Farbe zum Wohlfühlen

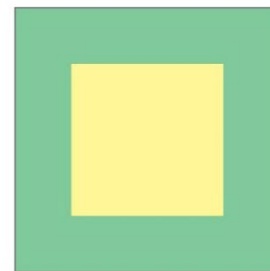
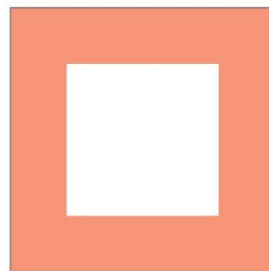
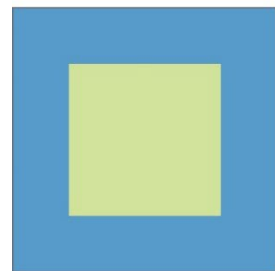




Farbkombinationen und Kontrastwerte



K = 0,99



K = 0,51

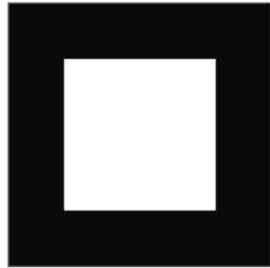
modifiziert nach:

*Bundesministerium für Gesundheit (1996): Verbesserung von visuellen Informationen im öffentlichen Raum.
Bad Homburg: FMS, Fach-Media-Service-Verl.-Ges, S. 111*

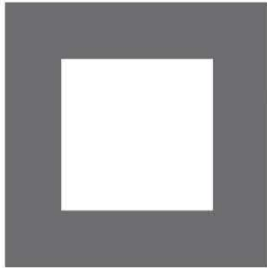


Farbkombinationen und Kontrastwerte

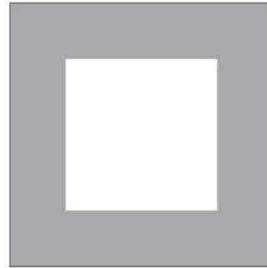
$K = 0,99$



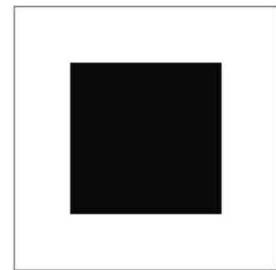
$K = 0,70$



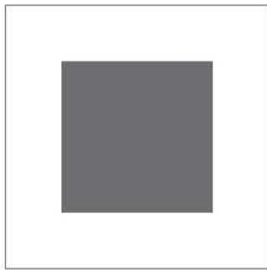
$K = 0,40$



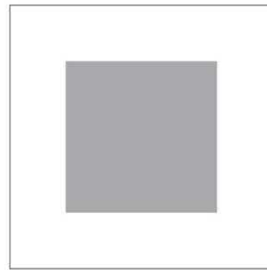
$K = 0,10$



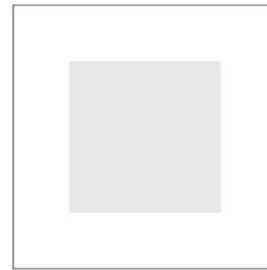
$K = -0,99$



$K = -0,70$



$K = -0,40$



$K = -0,10$

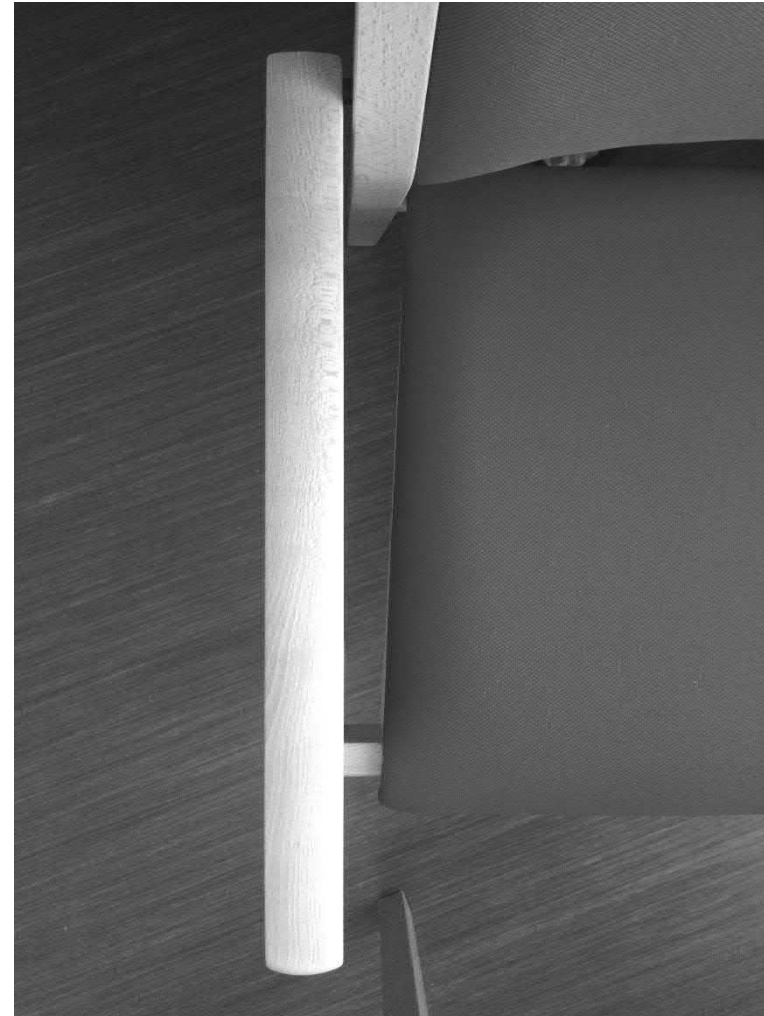
$K > 0,7$: „stark kontrastierend“, $K > 0,4$: „kontrastierend“

modifiziert nach:

*Bayerische Architektenkammer; Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr;
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Hg.) (2014): Barrierefreies
Bauen. 02 - Barrierefreie Wohnungen*



Leuchtdichtekontrast





4. Baustein **Signaletik**

Damit neue Landkarten im Kopf entstehen können, benötigen wir Informationen für alle Sinne

- Landmarks/Leuchttürme
- Soundmarks
- Smellmarks
- Licht und Farbe
- Blickkontakte





Schilder, Piktogramme

- Vertrautheit
- Einsatz erlernter Symbole oder Bilder
- Kontrastreiche Gestaltung
- Sichtbarkeit auf Augenhöhe





5. Baustein **Form**

- Vertrautheit
- Bedienbarkeit
- Hygiene





6. Baustein **Akustik**

- Kommunikation ermöglichen
- Lärm begrenzen
- Orientierung geben





7. Baustein **Freibereiche**

- Vitamin D-Bildung
- Entspannung, Stressreduktion
- Aktivierung, Bewegung
- Tag-Nacht - Rhythmus





8. Baustein **Raumklima**

Das Empfinden von Behaglichkeit beeinflussen u. a.:

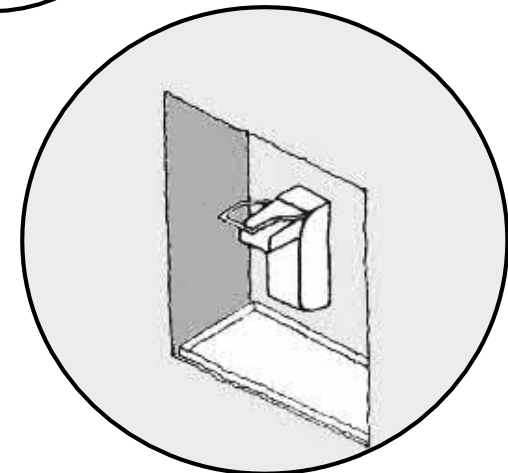
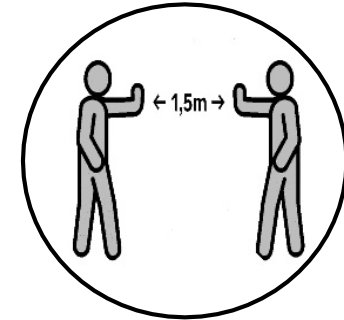
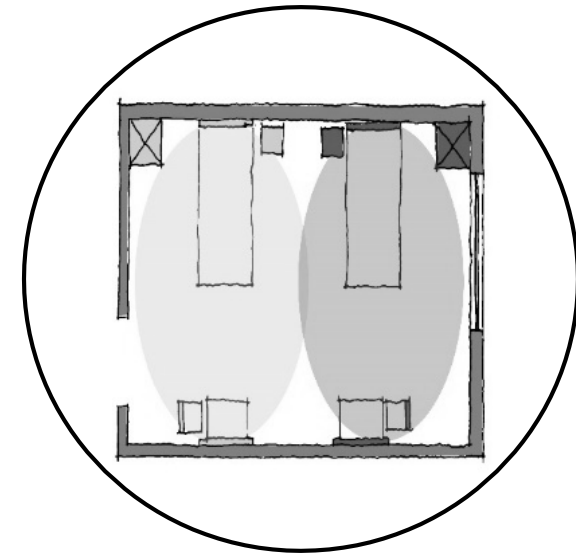
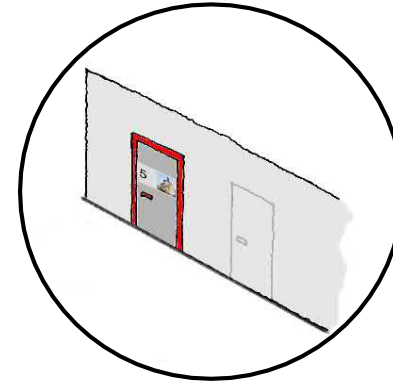
- Luftfeuchtigkeit
 - Luftbewegung,
 - Temperaturverteilung im Raum
- Zusammensetzung der Luft (wie z.B. CO₂ Gehalt, Reiz- und Schadstoffe und Gerüche)





9. Baustein **Hygiene**

- Territorien-Bildung im großen und kleinen Maßstab
- Optimieren von Arbeitsabläufen
- Ausreichend Ablageflächen und Stauraum
- Geeignete Anbringung von Desinfektionsmittelspendern
- Isolierungsmöglichkeiten sorgfältig planen
- Übliche Zimmergrößen prüfen





10. Baustein **Selbsthilfefähigkeit/Selbstwirksamkeit**

Grundrisskonzepte

- Blickverbindungen
- Ankerpunkte
- Leuchttürme
- Sichere Inseln



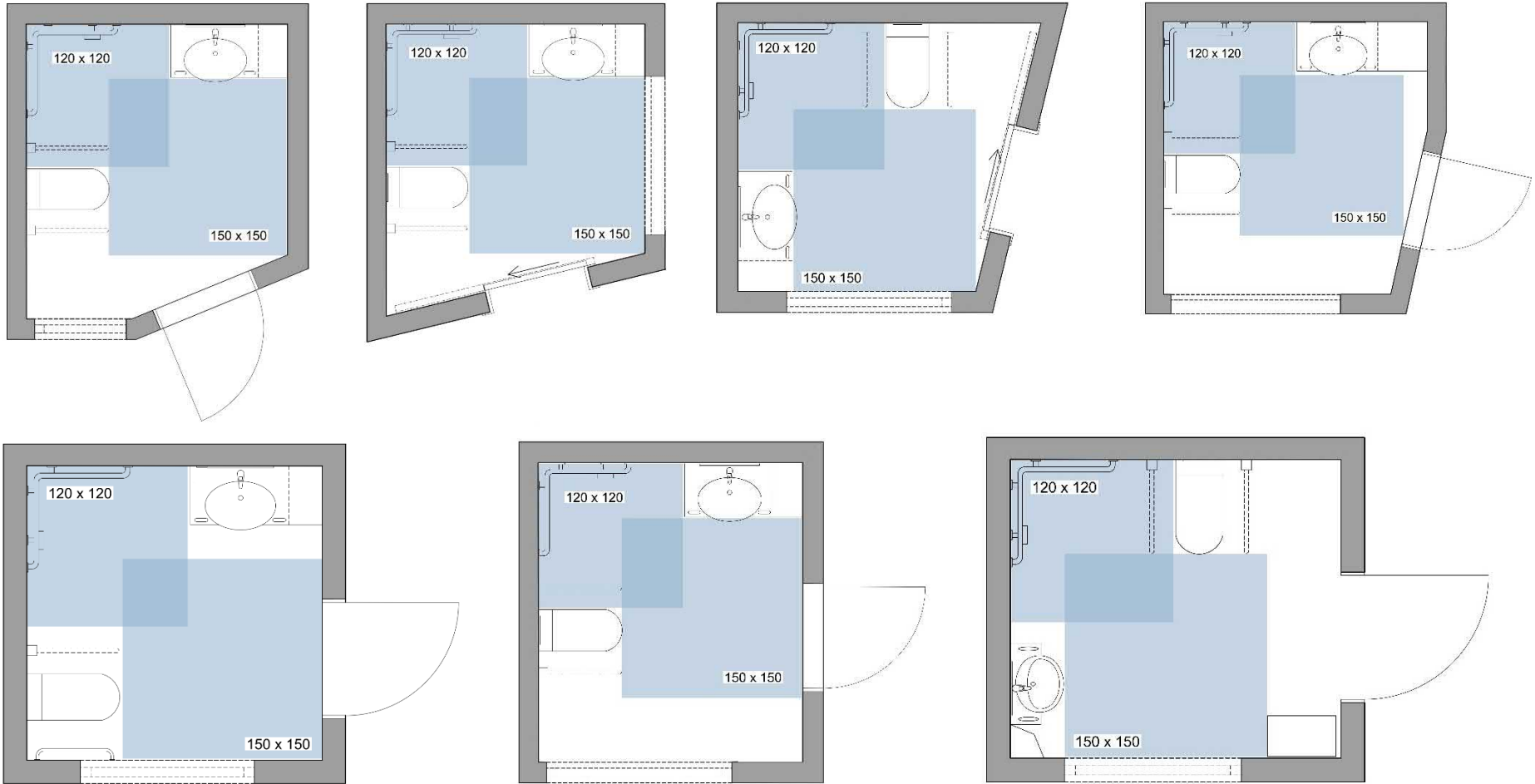


Wichtig für Sicherheit und Wohlbefinden der Nutzer

- A Barrierefreies Bauen
- B Wahrnehmung und Orientierung
- C Atmosphäre und Komfort
- D Ermöglichen einer optimalen Ausführung der Arbeitsprozesse und Unterstützung der Pflegekräfte in allen Belangen



A Barrierefreies Bauen





B Wahrnehmung und Orientierung

- Farbkontraste
- Helles blendfreies Licht
- Stütz und Haltegriffe





B Wahrnehmung und Orientierung



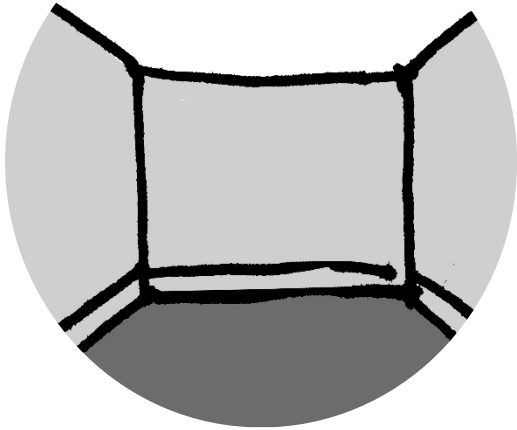
Manches funktionierte nicht,



...anderes aber dafür sehr gut.



B Wahrnehmung und Orientierung





C Atmosphäre und Komfort

- Stauraum/ Regale für vertraute Produkte
- Angenehme Raumtemperatur
- Wärmemöglichkeit für Handtücher
- Tageslicht durch Oberlichtband
- Warme Farbtöne
- Nicht bis zur Decke gefliest (Akustik!)





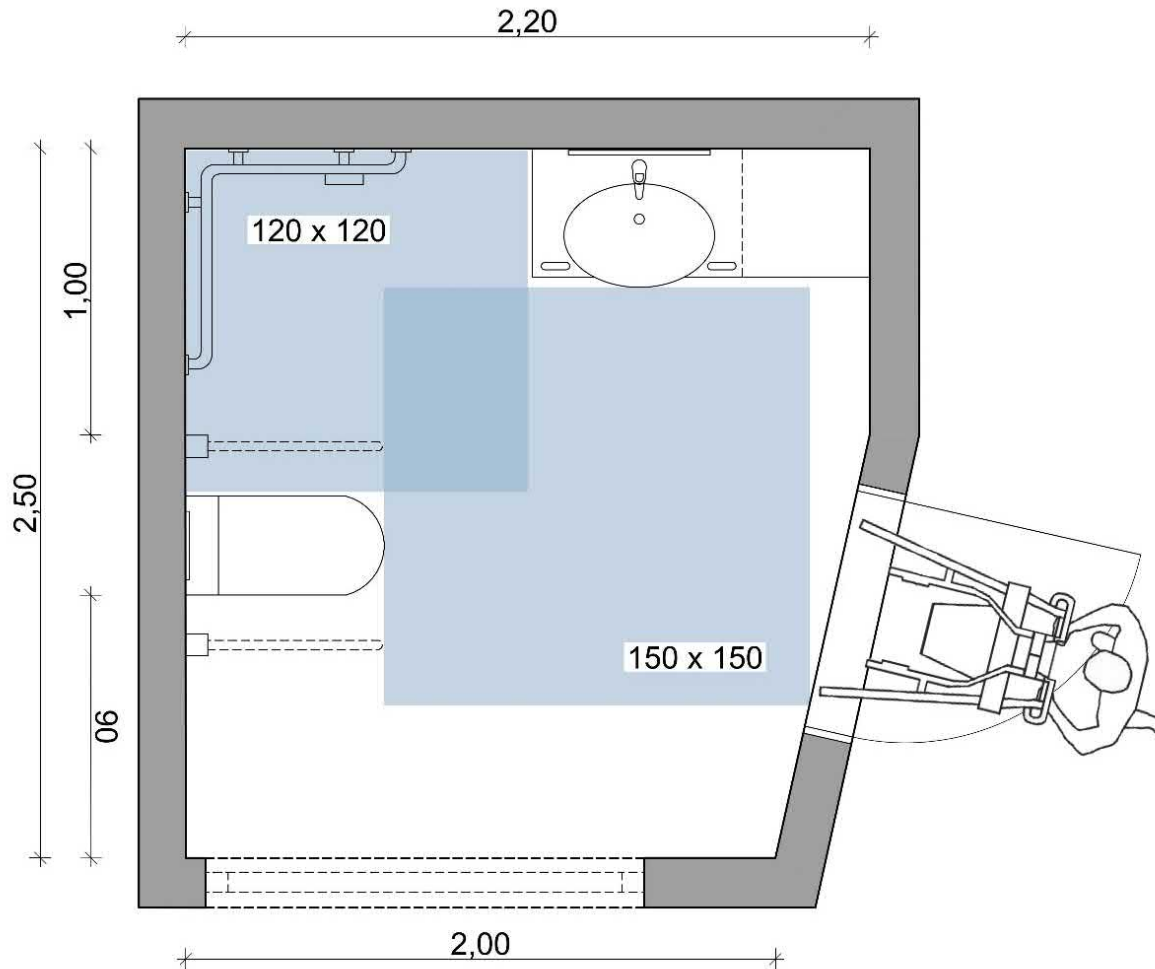
D Ermöglichen einer optimalen Ausführung der Arbeitsprozesse und Unterstützung der Pflegekräfte in allen Belangen

- Steh- und Bewegungsflächen für Pflegekräfte zur ergonomischen Durchführung von Assistenzleistungen
- Platz für den Einsatz von Hilfsmitteln z. B. Hebelifter
- Zugänglichkeit von Armaturen insbesondere in der Dusche
- Geschlossener Stauraum für Pflegeprodukte





D Ermöglichen einer optimalen Ausführung der Arbeitsprozesse und Unterstützung der Pflegekräfte in allen Belangen



- In dem Maß in dem auf der einen Seite die kognitiven Fähigkeiten des Menschen abnehmen muss auf der anderen Seite die Umwelt wie eine Prothese wirken, um dies so weit als möglich auszugleichen.
- Wenn sich der Mensch nicht mehr an die Umgebung anpassen kann, muss sich die Umgebung auf ihn einstellen!
- Dann können vorhandene Ressourcen für andere Aufgaben genutzt werden



... und die Familie/das Personal wird entlastet

Das Personal muss bestmögliche Unterstützung bekommen, denn es gibt zahlreiche

- Zeitliche Belastungsfaktoren
- Körperliche Belastungsfaktoren
- Psychische Belastungsfaktoren
- Älter werdende Mitarbeiter

... und nicht zuletzt Fachkräftemangel



PFLEXIT











**„Wir formen unsere Gebäude,
danach formen sie uns.“**

Winston Churchill



**Es lohnt also, unsere Umgebung besonders
sorgfältig zu gestalten!**



Dr. Ing. **Birgit Dietz**,
Architektin AKG | Hochschulzert. Gerontologie

- Leitung **Bayerisches Institut für alters- und demenzsensible Architektur** (Bifada)
www.bifada.de | info@bifada.de
- Forschung und Lehre an der TU München und der OTH Weiden
- Mitarbeiterin im DIN Normenausschuss (DIN 13080)
- Mitglied AKG (Architekten für Krankenhausbau und Bauten des Gesundheitswesens e.V.)
- Anerkennung: Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Birgit Dietz

Demenzsensible Architektur

Planen und Gestalten für alle Sinne
2., überarb. u. erw. Aufl.



ISBN 978-3-7388-0757-8

Fraunhofer IRB | Verlag